

**1964**

GC-2390

**4. Januar 1964**

**Impulse für den Wohnungsbau in Südlohn**

*Das vergangene Jahr war für die zukunftsfreudige Gemeinde Südlohn recht erfolgreich / Renovierung des Pfarrhauses geht der Vollendung entgegen / Neuer Sportplatz gebaut*

Wieder einmal ist es soweit, ein neues Jahr hat begonnen. So manches hat sich im alten Jahr in unserer Gemeinde getan und es lohnt sich, einen Blick zurückzuwerfen. Die Gemeinde Südlohn hat einen gesunden Fortschritt zu verzeichnen. so ist z. B. aus der kath. Kirchengemeinde so manches zu berichten. Die Restaurierungsarbeiten an der Kirche sind fast abgeschlossen. Das linke Seitenschiff zierte ein wertvoller Kreuzweg, der aus dem süddeutschen Raum stammt.

Im Frühjahr 1963 wurde der Kindergarten eröffnet, in dem jetzt über 120 Kinder untergebracht sind. Der Besuch des H. H. Weihbischof Baaken auf seiner Firmreise durch das Dekanat Vreden war für die Gemeinde ein Festtag.. Großen Anteil nahm die Gemeinde am 40jährigen Priesterjubiläum von Pfarrer Möllering. Kaplan Butgereit wurde nach Lünen versetzt. Jetzt wirkt Kaplan Schürmann in Südlohn. Auch der Friedhof wird umgestaltet. Die Tannen wurden bereits gefällt. Der nun freie Platz soll für Gruften Verwendung finden. Auch in den Vereinen war ein reges Leben zu verzeichnen. Der Sportverein konnte in die erste Kreisklasse aufsteigen. Das 35jährige Bestehen im September wurde mit einem großen Sportfest verbunden. Gleichzeitig wurde die neue Sportanlage eingeweiht. Die Leichtathletikmeisterschaften des Münsterlandes wurden in Südlohn ausgetragen. Die Freiwillige Feuerwehr erhielt einen neuen Mannschaftswagen.(...)

Aber auch auf dem bauwirtschaftlichen Sektor war man nicht untätig. Der Erweiterungsbau der Volksschule geht seiner Vollendung entgegen, auch die Modernisierung der alten Schule ist voll gelungen. Die Lehrerdienstwohnungen wurden in Angriff genommen. Im Straßenbau wurden einige Vorhaben fertiggestellt. Die Kolpingstraße und der Kettelerplatz wurden mit einer Teerdecke versehen. Im Wohngebiet Hagerkamp ist ein Kinderspielplatz angelegt worden. Weiterhin wurde der Kirmesplatz vergrößert und mit Sträuchern bepflanzt. Die Friedhofstraße wurde verbreitert. Am Friedhof ist jetzt ein Parkplatz. Am Ortsausgang nach Oeding bietet sich dem Besucher das vorbildlich hergerichtete Sportgelände. Das neu erschlossene Baugebiet Breul-Eschlohn ist bereits verrohrt. Im neuen Wohngebiet am Kindergarten stehen die ersten Häuser. Ein Gruppenbauvorhaben von 13 Wohnhäusern ist in Angriff genommen worden. Die Straßen sind befestigt und die Straßenbeleuchtung installiert. Das Baugebiet an der Mühle Menke soll jetzt verrohrt werden. An der neuen Schule ist der Schulhof mit einer Teerdecke versehen, so daß man die Grünanlagen und Rasenflächen jetzt anlegen kann. Im Ortskern wurden zur Verschönerung des Ortsbildes Blumenkübel aufgestellt.

So erfreut sich die aufwärtsstrebende Gemeinde Südlohn eines erfolgreichen Jahres 1963.

WN

GC-2389

**4. Januar 1964**

**Oeding-Alstätte**

**Neuer Textilbetrieb öffnet seine Pforten**

*Gebr. Schulten aus Oeding geben den Startschuß / Jetzt ein Arbeitsplatz am Ort*

Das Grenzdorf Alstätte ist stets bemüht, mehr Industriebetriebe anzusiedeln, um das Pendlerwesen von dem noch viele Alstätter Arbeiterinnen und Arbeiter betroffen werden, weiter einzudämmen. So ist es erfreulich, daß am kommenden Dienstag im Saale Heffler das

weltbekannte Textil-Unternehmen Gebr. Schulten aus Oeding eine weitere Produktionsstätte für Konfektionsartikel in Gang bringen wird.

Ein Betrieb dieser Art besteht im Grenzdorf noch nicht, so daß die Eröffnung dieses Zweigbetriebes in der Bevölkerung mit Beifall aufgenommen wird. Zunächst werden etwa 40 Personen in dem schon eingerichteten Saale Heffler ihre Arbeit aufnehmen. Die Belegschaft soll aber auf 120 bis 150 Personen ausgedehnt werden. Die Produktion umfaßt zunächst nur Herrenhosen, wobei es sich um eine saubere und leichte Näharbeit an elektrischen Nähmaschinen handelt. Von jeder ungelernten Kraft kann die Arbeit in kurzer Zeit erlernt werden, zumal für die Ausbildung mit der Herstellung bestens vertraute Fachkräfte zur Verfügung stehen.

In Oeding selbst arbeiten 1400 Belegschaftsmitglieder, in der Mehrzahl Mädchen und Holländerinnen. Im Jahre der Währungsreform zählte der Betrieb in Oeding nur 78 Mitarbeiter. Anschließend nahm er einen außergewöhnlichen Aufschwung, so daß heute mit den Zweigbetrieben in Rees, Südlohn, Lembeck, Dorsten, Marl und Wissel 2000 Personen beschäftigt werden.

Die Firma Gebr. Schulten liefert ihre Erzeugnisse nicht nur in alle Teile der Bundesrepublik, sondern auch in 30 Länder der Erde. Über Auftragsmangel kann sich die Firma nicht beklagen, denn das Unternehmen war bisher stets voll beschäftigt und legt Wert auf gute deutsche Qualitätsarbeit. Die Einrichtung von Zweigbetrieben dient der Erhaltung der Kapazität, weil im Hauptwerk in Oeding der Personalbestand immer mehr sinkt, obwohl das benachbarte Holland schon eingesprungen ist. Dennoch stehen in Oeding viele Nähmaschinen leer.

Im Alstätter Zweigbetrieb soll nur in Tagesschicht gearbeitet werden. Am Dienstagmorgen wird die Arbeit um 7 Uhr aufgenommen, über die Arbeitszeitregelung soll am ersten Tage eine Festlegung erfolgen. Sollten genügend Arbeitskräfte im Laufe der Zeit kommen, so ist für die Zukunft daran gedacht, einen eigenen Bau zu errichten, weil die Unterbringung im Saale Heffler nur eine vorübergehende Lösung sein kann.

WN

GC-2391

23. Januar 1964

### **Flurbereinigung Oeding zu den Akten!**

*Keine Aussicht mehr für die nächsten zehn Jahre*

Fast vollzählig waren die Oedinger Landwirte auf der diesjährigen Versammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins Oeding vertreten, so daß der Saal Thesing-Föcking voll besetzt war. Ortsvorsitzender Bernhard Osterholt begrüßte die Anwesenden und gab seiner Genugtuung über die gute Beteiligung Ausdruck. Dann ging man gleich zur Neuwahl des Ortsvorstehers über. Die Wahl ergab, daß Bernhard Osterholt mit großer Mehrheit zum Ortsvorsitzenden wiedergewählt wurde.(...)

Landwirtschaftsrat Epping (Stadtlohn-Hundewick) teilte anschließend mit, daß die im Dezember diskutierte Flurbereinigung heute schon nicht mehr durchführbar sei. Das Kulturamt in Coesfeld habe einen 10-Jahres-Plan erstellt, worin Oeding leider nicht mehr berücksichtigt werden könne. Dadurch sei es in den nächsten 10 Jahren wohl nicht mehr möglich, daß eine solche Maßnahme in Oeding zur Durchführung gelangen könne. Damit ist die Diskussion um dieses Thema für die nächsten Jahre zumindest überflüssig.(...)

WN

GC-1226

25. Januar 1964

**Südlohn**

**Ernst Opitz heute beigesetzt**

Im Alter von 88 Jahren verstarb am Mittwoch (22.1.) im Altersheim Velen der Musikmeister i. R. Ernst Opitz.

Opitz wurde in Ostpreußen geboren und diente im kaiserlichen Heer. 1914 wurde er mit dem EK I ausgezeichnet. Nach dem Kriege fand er Beschäftigung bei der Zeche Rhein-Preußen in Moers und leitete dort eine Bergmannskapelle, die im ganzen westdeutschen Raum einen großen Namen hatte.

Nach seiner Pensionierung zog Opitz 1936 mit seiner Frau nach Südlohn, wo er sofort die Leitung der Musikkapelle übernahm. Seinem großen Können allein ist es zu verdanken, dass die Südlohner Kapelle jahrelang zu den Spitzenkorps der weiten Umgebung zählte. Erst 1957, als er schon 82 Jahre alt war, übergab er seinem Nachfolger den Dirigentenstab.

GC-1227

19. Februar 1964

**Südlohn bereitet Gründung eines Pfarrkomitees vor**

GC-2392

27. Februar 1964

**Der Richter sagte: "Alle Leute aus Oeding leiden unter akutem Gedächtnisschwund..!"**

*Vier Angeklagte aus Oeding / Bandenschmuggel und passive Bestechung / Wieder Schmuggelprozeß in Ahaus: "Zuhörerraum wegen Überfüllung geschlossen...!"*

WN

GC-1228

5. März 1964

**Südlohn**

**Verkehrsunfall auf der B 70, vier Tote**

GC-2393

6. März 1964

**In Südlohn entsteht bald ein neuer Ortsteil**

Im neuen Baugebiet am Südlohner Kindergarten laufen die Arbeiten auf Hochtouren. Bereits im vergangenen Jahr wurden hier die ersten vier Häuser bezugsfertig. Die Straßen sind im Rohbau fertig, so daß das Baumaterial besser angefahren werden kann. In der letzten Woche wurden die Arbeiten der einzelnen Bauherren zur Errichtung eines Eigenheimes begonnen. Für acht Häuser ist die Ausschachtung fertig. Einige weitere Häuser haben bereits die erste Decke (Keller) erhalten. Bei anderen ist mit dem Rohbau begonnen worden. Hier sollen 20 neue Eigenheime erstehen. Bis zum Herbst dürfte das Gebiet schon ganz anders aussehen.

WN

GC-1908

11. März 1964

**Oeding Friedhof wird erweitert**

*Arbeiter begannen / So groß wie alter Friedhof / Leichenhalle geplant*

Erweitert wird jetzt der katholische Friedhof in Oeding. Schon seit vielen Jahren besteht für den Friedhof des Grenzdorfes das Erweiterungsproblem, das nun gelöst werden konnte.

Als im vergangenen Jahr die Wege des Friedhofes befestigt und eingefasst sowie neue Einfriedungen angebracht wurden, ebneten die Arbeiter einen Teil des alten, nach Westen hin gelegenen Friedhofes ein. In diesem Teil lagen Gräber, die bereits um die Jahrhundertwende

angelegt worden waren. So wurde im vergangenen Jahr wenigstens für begrenzte Zeit die Möglichkeit für Beisetzungen auf dem alten Friedhof geschaffen.

Eine endgültige Lösung war es natürlich nicht. Deshalb bemühte sich die Gemeindevertretung inzwischen ständig und auch mit Erfolg darum, im Anschluss an den Friedhof ein ausreichendes Erweiterungsgelände zu erwerben. Es steht jetzt ein großes Areal, das mindestens so groß ist wie der alte Friedhof, für die Erweiterung zur Verfügung. Das Gelände erstreckt sich vom Friedhofsweg entlang der Westseite des Friedhofes bis zur Schlinge. allerdings fällt das Gelände nach Süden ab, so dass noch Anschüttungsarbeiten notwendig sind.

RN

GC-2394

12. März 1964

### **Neuer Wagen für Oedinger Wehr**

*Feierliche Übergabe und Einsegnung am Oedinger Gerätehaus*

Die Oedinger Feuerwehr erhielt jetzt zu ihrem vor zwei Jahren angeschafften großen Tanklöschfahrzeug einen Mannschaftswagen. Zwei Wehrmänner waren zum Herstellungswerk am Bodensee gefahren, um den Wagen abzuholen. Von Burlo wurde er unter Sirenengeheul und Blaulicht und mit Girlanden feierlich geschmückt zum Feuerwehrgerätehaus geleitet. Der Mannschaftswagen kann 6 Personen, eine Motorspritze mit den dazugehörigen Schläuchen und andere notwendigen Dinge mitnehmen.(...)

WN

GC-1230

21. März 1964

### **Südlohn**

#### **Schmerzhaftes Muttergottesbild in der Kirche**

Wieder kehrte eine Statue aus der Zwillbrocker Werkstatt des Restaurators Jetter in die Südlohner Pfarrkirche zurück. Die Figur, es ist ein Muttergottesbildnis, hat Jahre hindurch im Muttergotteshäuschen an der Borkener Straße gestanden. Um die Figur vor einem Verfall zu bewahren, gab sie Pfr. Möllering dem Restaurator Jetter zur Renovierung. Die Muttergottesstatue ist aus dem 17. Jahrhundert.

GC-1229

31. März 1964

### **Südlohn**

#### **Josef Resing 75 Jahre alt**

75 Jahre alt wurde gestern Landwirt Josef Resing, Ramsdorfer Straße 2. Der Altersjubililar ist nicht nur seit langen Jahren Gemeindevertreter und stellvertretender Bürgermeister von Südlohn, er gehört auch der Amtsvertretung an und ist Mitglied des Kreistages und des Kreis Ausschusses. Außerdem leitet Resing als Vorsitzender die CDU-Ortsunion Südlohn und den Pächter- und Siedlerbund der Kreise Ahaus und Steinfurt. Den Vorgänger dieses Bundes in Westfalen-Lippe führte vor 1933 der jetzige Bundespräsident Heinrich Lübke, den Josef Resing aus jener Zeit noch gut kennt.

GC-2396

2. April 1964

### **Pfarrer Höwener ist gestorben**

*Heute wird er in Gimble zur letzten Ruhe getragen*

Am Ostermontag gab Pfarrer Große-Kleimann in der Kirche die traurige Nachricht bekannt, daß Gott der Herr seine Diener Pastor Theodor Höwener zu sich in die Ewigkeit gerufen hat. Pfarrer Höwener ist allen Oedingern gern noch in bester Erinnerung aus seiner

seelsorgerischen Tätigkeit im Grenzdorf. Mit tiefer Erschütterung nahm die kath. Pfarrgemeinde von dieser Mitteilung Kenntnis.

Der Verstorbene wurde am 20. März 1908 in Warendorf geboren. Nach seinen Studien wurde er am 17. Dezember 1932 im Hohen Dom zu Münster zum Priester geweiht. Von 1933 an wirkte er in Vorhelm zunächst als Kaplan und ab 1936 als Vikar. 1948 kam er nach Seppenrade, wo er ebenfalls als Vikar wirkte. Bischof Michael Keller berief ihn zum 4. Oktober 1954 in die damals verwaiste Pfarrgemeinde Oeding. Während seiner 4 1/2-jährigen seelsorgerischen Tätigkeit erwarb er sich nicht nur die Liebe und Zuneigung der Pfarrangehörigen, sondern er zeichnete auch für die neue Ausmalung des Gotteshauses und für die Pflasterung des Kirchplatzes mit den dazugehörigen Wegen verantwortlich. Unter seiner Leitung wurde die KAB in Oeding gegründet. Die Jungmädchen-Gruppen "St. Barbara" und "St. Lydia" entstanden während seiner Zeit. Besonders lag ihm die Gestaltung einer Kriegergedächtnisstätte in der Kirche am Herzen, die kurz nach seiner Versetzung nach Gimble Wirklichkeit wurde.

Leider erkrankte der beliebte Seelsorger schon bald und nach wenigen Jahren seegenreichen Wirkens in Oeding mußte er für längere Zeit ins Krankenhaus. Trotz aller Hoffnungen der Pfarrangehörigen auf eine Wiederkehr ins Grenzdorf hielt es Pfarrer Höwener aus gesundheitlichen Gründen für richtig, sich in die wesentlich kleinere Pfarrgemeinde Gimble bei Münster versetzen zu lassen, nachdem feststand, daß kein Kaplan zur Unterstützung Pfarrer Höweners nach Oeding kommen würde. Die Verzichtserklärung fiel ihm sehr schwer, doch war sie aus Gesundheitsgründen notwendig.(...)

WN

GC-2397

30. April 1964

### **Die evangelische Kirche von Oeding erhält nun ein neues Gewand**

*Umfangreiche Restaurierungsarbeiten nach 140 Jahren angelaufen*

Mit der Restaurierung des kleinen evangelischen Kirchleins, das idyllisch im Süden des Dorfes direkt an der Schlinge liegt, ist begonnen worden. Ursprünglich waren die umfangreichen Arbeiten bereits für das vergangene Jahr vorgesehen, doch mußten die Genehmigungen abgewartet und die Zuschüsse genehmigt werden.

Nach 140 Jahren - die evangelische Kirche wurde 1824 gebaut und 1825 eingeweiht - werden jetzt die ersten großen Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Das ganze Gebäude ist von einem Gerüst umgeben, denn der gesamte Putz wird abgetastet. Mit der Instandsetzung der Fundamente, die stellenweise schon ausgebrochen waren, ausgebessert werden mußten und einen Verputz erhielten, begannen die ersten Außenarbeiten. Die Bänke, die zum großen Teil sehr schlicht waren, wurden aus der Kirche entfernt und der alte Fußboden herausgenommen. Inzwischen wurde ein neuer Betonboden in der ganzen Kirche angebracht, der noch einen feinen Überstrich erhält, um den neuen Fußboden gut anlegen zu können.

Die Orgelbühne wurde bis auf die Balken und die dicken Pfeiler abgebrochen, weil sie der Erneuerung bedarf. Die alte Treppe zur Orgelbühne wurde ebenfalls beseitigt und soll durch eine neue Wendeltreppe ersetzt werden. In der Giebelwand nach Süden sind innerhalb der Orgelbühne zwei Fenster, die bisher mit Holztüren versehen waren. Hier sind zur besseren Erhellung der Orgelbühne jetzt Fenster vorgesehen. Die Restaurierung des Glockenstuhles, der aus Holz besteht, dürfte die größten Schwierigkeiten bereiten. Zur Zeit kann in der Kirche kein Gottesdienst abgehalten werden, der für die Zeit der Renovierung in die alte evangelische Volksschule an der Jakobstraße verlegt worden ist. Die evangelische Kirchengemeinde hofft, daß die Arbeiten an der Kirche innen und außen zügig vorangehen.

WN

GC-2398

5. Mai 1964

### **Oeding hat eine Marien-Statue**

*Spenden der Frauen- und Müttergemeinschaft und der Jungfrauen*

Gerade am 1. Mai, zu Anfang des Monats, welcher der Mutter Gottes geweiht ist, wurde die neue Mutter-Gottes-Statue in der Oedinger Pfarrkirche eingeweiht. Außerdem war am Freitagmorgen im Gottesdienst um 18 Uhr die Eröffnung der Maiandacht.

(...) Die neue Statue wurde von Frau Büscher-Eilers aus Horstmar geschnitzt und vom Frauen- und Mütterverein und von der Jungfrauen-Kongregation des Grenzdorfes Pfarrer Große-Kleimann zu seinem 25jährigen Priesterjubiläum im vergangenen Jahr geschenkt. Jetzt wurde sie feierlich eingeweiht. Pfarrer Große-Kleimann dankte den Mitgliedern der hiesigen Standesvereine für die frohe Opferbereitschaft.

Die Statue, die in der Pfarrgemeinde großen Anklang findet, hat auf dem Seitenaltar an der Männerseite einen würdigen Platz gefunden.

WN

GC-2399

12. Mai 1964

### **Oedings Ehrenbürger vollendet morgen sein 80. Lebensjahr**

*Fabrikant Engelbert Schulten kann viele Glückwünsche in bester Gesundheit und Frische am Ehrentag entgegennehmen*

Der Fabrikant und Ehrenbürger der Gemeinde Oeding, Engelbert Schulten, Schultenallee, wird morgen 80 Jahre alt. Der Jubilar ist gebürtiger Oedinger. Mit dem kleinen Grenzdorf eng verbunden und verwachsen, liegen ihm auch heute noch die Anliegen der Gemeinde ganz besonders am Herzen. Körperlich und geistig ist Engelbert Schulten noch von seltener Rüstigkeit und Frische. Durch den von ihm und seinem Bruder im Jahre 1908 gegründeten Textilbetrieb, der inzwischen zu einem bedeutenden Unternehmen auf dem Textil- und Bekleidungssektor emporgewachsen ist, ist er über die Grenzen des Kreises Ahaus hinaus bekannt geworden.

Die Weberei, der später die Konfektion angeschlossen wurde, die heute den weitaus größten Teil der Belegschaft zählt, wurde ihm zum Lebenswerk, das er mit Energie, fachlichem Können und der notwendigen Weitsicht mehrere Jahrzehnte geführt hat. Auch an der Gründung des Betriebes Franz Schulten in Ramsdorf, der in den Jahren 1928/29 gebaut wurde und früher die Firmenbezeichnung "Engelbert Schulten" trug (die Trennung war Ende 1947) hatte der Jubilar maßgeblichen Anteil.

Tagtäglich ist Engelbert Schulten heute noch im Hauptwerk in Oeding im Büro tätig, aber auch die acht Zweigbetriebe in Rees, Wissel, Marl, Dorsten, Lembeck, Südlohn, Dinslaken und Alstätte besucht er noch hin und wieder. Das Unternehmen, das nach dem Zweiten Weltkriege eine sprunghafte Entwicklung zu verzeichnen hatte, zählt heute 2000 Belegschaftsmitglieder.

In der Kommunalpolitik fand der Jubilar ein weiteres Betätigungsfeld, wo er sich sehr aktiv und mit großem Erfolg einsetzte. Als langjähriges Mitglied des Oedinger Gemeinderates hatte er großen Anteil an der Gestaltung und Verschönerung des Dorfbildes. Seit dem 31. Oktober 1956 gehört er dem Kreistag an, in dem er das älteste Mitglied ist. Außerdem stellte er sich jahrelang als Mitglied des Ausschusses der Kreis-Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft Ahaus der Förderung von Wohn- und Siedlungshäusern zur Verfügung. Dank seiner Initiative hat so mancher Oedinger Bürger ein eigenes Wohnhaus erhalten.

Daß er seinem Heimatdorfe stets mit besonderer Liebe zugetan war, zeigt die Tatsache, das er Gründer und auch Mitglied mehrerer Oedinger Vereine ist. Fast 30 Jahre war er Vorsitzender des Allgemeinen Bürgerschützenvereins, des jetzigen St.-Jakobi-Schützenvereins Oeding. Mit noch anderen Mitgliedern gründete er vor etwa 45 Jahren die Freiwillige Feuerwehr. Er war auch eines der ersten Mitglieder des Oedinger Kirchenchores, dem er mehrere Jahrzehnte

angehört. Sein eifriges Wirken wurde auch öffentlich anerkannt, so daß ihm mehrere besondere Ehrungen zuteil wurden. Am 10. Januar 1958 wurde Engelbert Schulten das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Kurz darauf, am 15. Februar 1958, trug ihm die Gemeinde Oeding in Anerkennung seiner Verdienste um die Heimatgemeinde die Ehrenbürgerschaft an, der erste und einzige des Grenzdorfes.

In Würdigung seiner Verdienste bei der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr wurde ihm am 9. Juli 1961 das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz, 1. Stufe, verliehen. Vor zwei Jahren konnte das Ehepaar Engelbert Schulten und Hubertine geb. Faßbender das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dem allseits beliebten und geschätzten Jubilar werden zum hohen Geburtstage mit seinen sieben Kindern und 19 Enkelkindern noch viele Verwandte und Bekannte gratulieren, nicht zuletzt aber alle Betriebsangehörigen der neun Betriebe des Unternehmens Gebr. Schulten.

WN

GC-1231

16. Mai 1964

**Australierin staunte nach 14 Jahren: "Südlohn hat sich kaum verändert"**

*1950 ausgewandert*

GC-2400

27. Mai 1964

**Wenn sie erzählen könnte: Oedings uralte Kastanie, das Wahrzeichen im Grenzdorf**

*Ein Dorfbild im Wandel der Zeiten - Seit Jahrhunderten tummelte sich die Jugend des Grenzdorfes in ihrem Schatten*

Oedings Wahrzeichen, die uralte Kastanie auf dem alten Schulhof, inmitten des Dorfes im Winkel der stark befahrenen Verkehrsadern Mühlenstraße und Winterswyker Straße gelegen, steht wieder in voller Blüte. "Zum wievielten Male wohl?", das werden sich sehr viele Oedinger schon gefragt haben, die den Kastanienbaum nur so kennen, wie er heute ist: Ein gewaltiger Baum, der alle Häuser Oedings überragt.

Im alten Glanz entbietet er allen Reisenden die Grüße des Grenzdorfes, so wie er es seit Jahrhunderten tut.

Keiner weiß, wie lange er schon auf dem alten Schulhof steht, umgeben von einem Sockel, auf dem sich vor Jahren noch eine Bank rund um den Baum befand, als die alte Schule noch in der Mühlenstraße stand und der Platz den Schulkindern zum Spielen diente. Wie viele Kinder haben sich in seinem Schatten getollt und zu seinen Füßen auf der hölzernen Lattenbank von den Spielen Ruhe und Erholung gesucht?

Bis vor einigen Jahren hatte die alte Kastanie noch einen Zeitgenossen in unmittelbarer Nähe, die Friedenseiche, die 1870/71 anlässlich des Friedensvertrages gepflanzt worden war. Sie wurde jedoch im Zuge der Straßenverbreiterung der Mühlenstraße nach Abriß der alten Schule gefällt, weil sie einem großen Bauobjekt unserer heutigen Zeit hindernd im Wege stand. Der mächtige Kastanienbaum aber blüht weiter von Jahr zu Jahr und ist schon aus weiter Ferne zu sehen. Seit Jahr und Tag sieht er gleich aus, im Frühling in der Blüte, im Herbst ohne Blätter. Aber der Platz unter ihm hat sich in den letzten sechs Jahren stets geändert.

Nachdem an der Winterwyker Straße der Gemeindeplatz als Kinderspielplatz angelegt worden war, wurde die alte Schule, die im Schutz der Kastanie stand, im Jahre 1959 abgerissen. Der alte Schulhof wurde bald Parkplatz für Fahrzeuge aller Art, was wohl nicht Zweck der Anlage war. Während 1960 die Ebnungsarbeiten auf dem alten Schulplatz beendet wurden, mußte 1961 das "Spritzenhaus" abgerissen werden. Der Platz wurde somit größer. Im Frühjahr 1962 wurde ein großer Teil für die Mühlenstraße wieder weggenommen, die jetzt an der Ecke bei Paskert zwei Fahrbahnen hat, eine schön angelegte Verkehrsinsel und außerdem noch zwei Buchten als Autobushaltestellen aufnahm. Der Rest des Platzes wurde ausgebessert und blieb

als Parkplatz erhalten. Im Herbst 1962 wurde noch das über 100 Jahre alte im holländischen Stil erbaute "Lehrerhaus" abgebrochen. Mit dem Bauplatz gelangte noch ein sehr großer Garten, zu dem schon bestehenden großen Freigelände, so daß der Ortskern an dem lebendigen Knotenpunkt ein völlig anderes Gesicht erhielt. Aus der Jakobstraße kommend kann man jetzt über den "Marktplatz", wie man ihn heute nennt, bis weit auf den "Pannofen" blicken. Die Gemeinde Oeding ist aber stolz auf diesen großen Platz inmitten des Dorfes, zu dem auch noch das Gemeindebüro, sowie das Anwesen Heselhaus, in dem sich einige Wohnungen und die Gefrieranlage befinden, mit dem großen Garten gehören. Im Frühjahr des vergangenen Jahres wurden die Grünanlagen auf der Verkehrsinsel entlang der Winterswyker Straße und entlang der Südseite des Gemeindeplatzes geschaffen, die dem ganzen ein freundliches Aussehen geben.

WN

GC-2401

2. Juni 1964

### **Im goldenen Ordenskrantz**

*Herzlichen Dank der Südlohner Bevölkerung für Schwester Superia*

Am morgigen Mittwoch feiert Schwester Superia ihr goldenes Ordensjubiläum. Sie ist bereits seit 1947 im Südlohner Krankenhaus tätig. Aus diesem Anlaß feiert die ganze Gemeinde mit ihr um 8.30 Uhr eine hl. Messe.

Schwester Superia, geb. Berta Berning wurde in Heiden-Nordik, Kreis Borken, geboren. Mit ihren elf Geschwistern verbrachte sie ihre Jugendzeit im Elternhaus. 1912 trat sie in den Orden der Krankenschwestern vom hl. Franziskus in Münster, St. Mauritz, ein und nahm 1914 das Ordenskleid des hl. Franziskus entgegen. Hiermit begann ihr segensreiches Wirken in den Krankenhäusern von Mettingen, Brake, Havixbeck, Everswinkel und Metelen. 1947 kam sie als Oberin ans Krankenhaus in Südlohn. Bereits in Havixbeck, Everswinkel und Metelen hatte sie als Oberin mit großem Geschick die Führung der Krankenhäuser in Händen. Wie in den anderen Orten gewann sie auch in Südlohn in kurzer Zeit die Herzen der Bevölkerung. Die Kranken wußten bald ihre liebevolle Sorge um ihre Gesundheit zu schätzen. Nachdem sie die schwere Bürde ihres Amtes als Oberin nicht mehr tragen konnte, wurde sie abberufen. Nun verbringt sie ihren Lebensabend im Südlohner Henricus-Hospital, das sie einst mit großer Liebe und einmaligem Geschick leitete. Trotz ihres hohen Alters arbeitet sie heute noch täglich im Röntgenzimmer und im Garten sowie im Gewächshaus.

WN

GC-1232

25. Juni 1964

### **Südlohn**

#### **Haus Volmering abgebrochen**

Abgebrochen werden zur Zeit die Gebäude des Gutes Volmering in Südlohn. Das Gut, dessen Besitzer bis vor wenigen Jahren von Basse (Minden) war, hat die Stadt Stadtlohn gekauft. Dort soll nach dem Abbruch der neue Hof Claushues errichtet werden. Mit Gut Volmering, an dessen Giebelseite ein Wappen die Jahreszahl 1730 und die Inschrift "Clemens August Bischof von Münster" auswies, verschwindet ein Stück Südlohner Geschichte.

GC-2481

3. Juli 1964

### **Ein fast 200 Jahre altes Gebetbuch wurde jetzt im Hause Paß gefunden**

*Ein selten wertvoller Fund / Sämtliche Familienereignisse sind verzeichnet*

Ein wertvoller Fund, der besonders die Heimatfreunde des Landkreises Ahaus interessieren wird, wurde im sicherlich weit über 100 Jahre alten Gebäude des Hotels Paß gemacht. Dort fand man ein altes Gebetbuch aus dem Jahre 1777, dessen Druckschrift und Blattgold noch

ziemlich gut erhalten sind. Dieses Gebetbuch, das gleichzeitig als Familienchronik diente, gehörte einer gewissen Harmina Johanna Antonetta Wamelink. Das Buch ist in holländischer Sprache abgefaßt. Ein Kalender über die beweglichen Feiertage in den Jahren 1784 bis 1808 und zahlreiche, zum Teil mit Bildern versehene Gebete sind in dem Buch zu finden.

In dieses für die Familie Paß sehr interessante und wertvolle Gebetbuch sind sämtliche Familienergebnisse (Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle) vom Jahre 1798 bis 1866 handschriftlich eingetragen worden. Aus dem ersten Blatt des Gebetbuches geht hervor, daß Harmina Johanna Antonetta Wamelink am 5. März 1777 in Holland geboren wurde. In holländischer Sprache hat zunächst Hendrik Arntzen im Jahre 1798 über seine Heirat mit Hermina Johanna Antonetta Wamelink, der dieses Buch gehört, eine Notiz gemacht. Wie daraus hervorgeht, wurde er mit seiner Frau, die aus Aalten in Holland stammte, in der Oedinger Kapelle von Kaplan Koppers getraut.

Am 8. April 1815 erscheint dann erstmalig der Name Paß in dem Gebetbuch, als Johannes Franciscus Antonius Allowysius Paß mit Aleyda Wilhelmina Gertruda Teresia Arntzen vor Pastor Aversch in Südlohn den Bund fürs Leben schlossen. Von jetzt an wurden alle Geburten, Todesfälle und Eheschließungen handschriftlich niedergelegt bis zum Jahre 1866, als am 18. März Frau Elisabeth Paß, geb. Hoiting, verstarb. Sie war die Mutter von Edmund Paß, der am 16. November 1866 geboren wurde und der Vater von Theodor und Willi Paß war. Die ältere Oedinger Generation hat Edmund Paß noch sehr gut gekannt, war er doch zu seiner Zeit in der Gemeinde Oeding eine maßgebende und bekannte Persönlichkeit.

Im Jahre 1871 wurde der westliche Teil des Paß'schen Hauses abgebrochen und wieder erneuert. In einem Eckpfeiler des Hauses wurde eine Urkunde eingemauert, die die Namen der Familienangehörigen und der Handwerker enthält. So geht es aus der Handschrift des Gebetbuches, die von Franz Paß, dem Großvater von Willi Paß, niedergeschrieben wurde, hervor.

Inzwischen wurde das Hotel Paß mehrmals teilweise erneuert. Letztmalig nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Ostseite des Hauses durch eine Sprengung der Brücke über die Schlinge zerstört wurde. Bei den Wiederaufbauarbeiten wurde dann der Fund dieses wertvollen Gebetbuches gemacht. Demnächst stehen neue Arbeiten am Hotel Paß an. Ob man dann die Urkunde von 1871 finden wird?

WN

GC-2480

3. Juli 1964

### **Neues Fernsprechnet in Oeding**

*Gebäude soll so schnell wie möglich fertiggestellt werden*

Die Gemeinde Oeding wird in Kürze ein eigenes Telefonnetz erhalten. Bislang waren die Gemeinden Oeding, Südlohn, Weseke und Burlo noch gemeinsam unter dem Amt Südlohn/Weseke zu erreichen. Das wird sich alles ändern, wenn das neue Gebäude in Oeding von der Post bezogen wird.

Im Schatten der Jahrhunderte alten Burg Oeding entsteht ein schlichtes flaches Gebäude in der Größe von acht mal neun Metern, das demnächst die Betondecke und somit auch das Dach erhalten wird. Dieser rote Klinkerbau wird die in Oeding noch fehlende Telefonzentrale aufnehmen. Ein dickes Kabel wird unterirdisch in den Kabelschacht der Station geführt, wo sich die einzelnen Leitungen teilen und von hier in den Kabelraum gelangen. Das Gebäude ist in zwei Räume unterteilt. Die Zentrale soll so schnell wie möglich fertiggestellt und der Post zur Verfügung gestellt werden.

Das Haus wird vom Eigentümer des Grundstückes Paß, Oeding gebaut und an die Post vermietet. Wann der Bau fertiggestellt sein wird und Oeding über ein eigenes Fernsprechnet verfügen kann, ist noch nicht bekannt. für die nächste Zeit bleibt es also noch bei dem bisherigen Wählsystem.

WN

GC-2482

9. Juli 1964

### **Evangelische Kirche renoviert**

Seit einigen Monaten laufen die Renovierungsarbeiten an der evangelischen Kirche in Oeding. Das Baugerüst wurde inzwischen abgebrochen, nachdem die Außenarbeiten an Kirche und Sakristei erledigt wurden. Die Fenster am Turm und an der Sakristei erhielten schon Holzrahmen. Zur Zeit sind die Handwerker mit den Arbeiten im Kircheninneren beschäftigt. Nachdem der Betonfußboden schon vor einiger Zeit fertiggestellt wurde, werden die Malerarbeiten an den Wänden ausgeführt. Die stark zur Mitte neigende Orgelbühne wird jetzt wieder instandgesetzt.

WN

GC-1233

18. Juli 1964

### **Südlohn weiht neues Schulhaus ein**

*Jetzt achtklassiges System mit allen Nebenräumen / Bald auch Turnhalle?*

Der Erweiterungsbau der Volksschule wird heute im Rahmen einer Feierstunde offiziell seiner Bestimmung übergeben. Dem Festgottesdienst um 9 Uhr in der Pfarrkirche wird sich um 10 Uhr die Einweihung anschließen.

Die Gemeinde Südlohn darf mit Recht stolz auf ihre neue Schule sein, ist sie doch - was Eleganz und Zweckmäßigkeit anbelangt - geradezu ein Musterbeispiel modernen Schulbaus. Als Architekt Dipl.-Ing. Franz Seidl, Ahaus, den Auftrag erhielt, sah er sich vor die Aufgabe gestellt, den alten achtklassigen Bau, der außer den Klassenräumen lediglich eine vollständig unzulängliche Toilettenanlage beherbergte, um vier Klassenräume und sämtliche Nebenräume für das gesamte, dann zwölfklassige System zu schaffen. Die Lage des Neubaus war außerdem festgelegt durch den Plan, in einem späteren Bauabschnitt zur Bahnhofstraße hin eine Turnhalle zu bauen.

Seidl löste die Aufgabe, indem er im rechten Winkel vom alten Schulhaus über eine Verbindungshalle, die sanitären Anlagen und Glaskanzel für den Hausmeister beherbergt, zum schlanken zweigeschossigen Erweiterungsbau führte. Diese Neubau gliedert sich im Erdgeschoss in sieben Räume: Rektorzimmer, Lehrerzimmer, Werkraum, Mehrzweckraum, Elternsprech- und Arzttraum, Lehrmittel- und Büchereiraum sowie ein Klassenraum.

Im Obergeschoss sind drei Klassenräume, davon einer mit Gruppenraum, die Lehrküche mit vier Kochgruppen und einen Speiseraum, Waschraum und Umkleideraum untergebracht.

Schönheit und Zweckmäßigkeit bestimmen auch im Detail den Neubau. Ob es sich dabei um die kassettenartig gegliederten Decken der Flure handelt oder die in warmen Farbtönen gehaltenen natürlichen Baumaterialien, die bis aufs I-Tüpfelchen ausgestatteten Lehrräume für den Werk- und Kochunterricht, oder das erstmals bei einem Schulbau im Kreise Ahaus praktizierte Band der Sonnenblenden, das die nach Süden gelegenen Klassenräume vor Sonneneinstrahlung schützt, alles fügt sich harmonisch in die Gesamtkonzeption ein.

Der erste Bauwinkel zu diesem Vorhaben war am 1. März 1962 geschlagen worden, bereits im September des vorigen Jahres durften die fast 400 Südlohner Schulkinder in die neuen Räume einziehen. Dann aber begannen die Renovierungsarbeiten im Altbau, das Einbringen neuer Fußböden und Schallschluckdecken, der Anstrich, die Überholung der sanitären Anlage und der Umbau der Heizung vom Dampf- auf Ölsystem. Da diese Arbeiten im Interesse einer reibungslosen Fortführung des Unterrichts nur zugewise Klasse um Klasse durchgeführt werden konnten, verzögerte sich auch die Einweihung des neuen Hauses.

Vollendet ist aber das Werk noch nicht, wenn heute Bürgermeister Dickmann die Schlüssel des neuen Hauses dem Schulleiter übergeben wird. Sobald es die finanziellen Voraussetzungen erlauben, will man an den Bau der Turnhalle gehen.

GC-2096

21. Juli 1964

**Wohnungsbau in Oeding und Südlohn geht zügig voran***Amtsvertretung Stadtlohn besichtigte gemeindliche Anlagen*

Vom Stand der gemeindlichen Anlagen und Einrichtungen in Oeding und Südlohn überzeugten sich die Mitglieder der Amtsvertretung Stadtlohn zusammen mit den Bürgermeistern der sieben amtsangehörigen Gemeinden im Rahmen einer Ortsbesichtigung. Unter der sachkundigen Führung von Amtsdirektor Schilling erlebten die Fahrtteilnehmer, mit welchem Elan in Südlohn der Wohnungsbau bzw. die dazu erforderlichen Vorarbeiten vorangetrieben werden:

Im Baugebiet Breul-Eschlohn, das zur Zeit mit einem Aufwand von rund 270 000 DM aufgeschlossen word, ist der Straßenunterbau zum größten Teil erstellt. Dort stehen 128 Baugrundstücke bereit.

Im Baugebiet "An der Mühle" werden zur Zeit 145 Baugrundstücke mit einem Kostenaufwand von 290 000 DM erschlossen.

Im Baugebiet "Am Kindergarten" sind die Erschließungsanlagen für 42 Baugrundstücke bereits erstellt. Die Kosten betragen 175 000 DM. 20 Häuser sind rohbaufertig, einige andere bezogen.

Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ das 1955-56 erschlossene Wohngebiet Hagerkamp mit seinen 44 Häusern dank der gut geplanten Bebauung, der sorgfältigen gärtnerischen Gestaltung und des schönen Kinderspielplatzes.

Nachdem dann noch die im vorigen Jahre für 125 000 DM errichtete Sportanlage, die restaurierte Südlohner Kirche und die neue Schule besichtigt worden waren, teilte der Amtsdirektor mit, dass in nächster Zeit der Bau einer Schreiberkläranlage beabsichtigt sei. Zu den Baukosten von 410 000 DM müssen noch weitere 1,7 Mill. DM für den Bau der erforderlichen Kanalisation aufgebracht werden.

Die Fahrt führte dann nach Oeding, wo gleichfalls Bau- und Wohngebiete besichtigt wurden. Im Baugebiet "Am Heubusch", für das die Aufschließungskosten 200 000 DM betragen, sind die 44 Grundstücke zu Teil bereits bebaut.

Im Wohngebiet "Am Busch" sind bereits alle 76 Grundstücke bebaut.

Im Wohngebiet "Seipeltskamp", das gleichfalls sehr durchdacht geplant worden ist, müssen noch die Straßen geteert und Bürgersteige angelegt werden. Die 39 Baugrundstücke sind inzwischen fast ganz bebaut worden.

Im Baugebiet "An der Böwingsweide" sind 22 Morgen Land vom Fürsten Salm-Horstmar erworben worden. Innerhalb eines Jahres ist hier die Planung so wiet vorangetrieben worden, das bereits 30 Baugrundstücke verkauft werden konnten. Mit der Aufschließung des Gebietes wird in den nächsten Wochen begonnen.

Besichtigt wurden sodann noch die evangelische Volksschule mit Lehrerdienstwohnung, die katholische Volksschule, die Turnhalle und das Feuerwehrgerätehaus, die sämtlich nach 1956 errichtet worden sind.

Anschließend begab man sich zum Oedinger Friedhof, dessen Erweiterungsgelände soweit hergerichtet ist, dass hier bald beerdigt werden kann. Dipl.-Ing. G. Schulten erläuterte bei dieser Gelegenheit auch den geplanten Bau der Leichenhalle.

In der dann folgenden Abschlussbesprechung zollte Amtsbürgermeister Schulte van Almsick im Namen der amtsangehörigen Gemeinden Amtsdirektor Schilling und dessen Mitarbeitern Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit.

GC-1234

25. Juli 1964

**Südlohn**

**Alter Friedhof wird Grünanlage**

*Anlage mit Widmungsstein des Ehrenmals soll bis zum Volkstrauertag fertig sein*

Die Gemeinde Südlohn beabsichtigt, den alten kommunalen Friedhof, der unmittelbar im Ort gelegen ist, in eine Grünanlage umzuwandeln und innerhalb dieser Grünanlage das Kriegerdenkmal zu errichten. Mit der Planung dieser Maßnahme wurde das Architekturbüro für Garten- und Landschaftsplanung Schwarz in Worpswede beauftragt. Der Plan ist inzwischen fertiggestellt.(...)

WN

GC-2483

31. Juli 1964

**Rückgang durch steigende Preise bewirkt**

*Starke Erhöhung der laufenden Ein- und Ausfuhr/Deutsche Hausfrauen rechnen/Das Ruhrgebiet fährt nicht mehr zum Wochenendeinkauf in das Nachbarland*

Das Zollamt Oeding, dem seit etwa einem Jahr ein Zollamtmann als Leiter vorsteht, hat sich in den letzten zehn Jahren zu einem der bedeutendsten Grenzübergänge im hiesigen Grenzgebiet entwickelt. Diese Tatsache hat wohl darin ihre Ursache, daß der Weg aus dem Ruhrgebiet nach Holland über Oeding der kürzeste und schnellste ist, vor allem auch für den Güterverkehr in die Industriegebiete jenseits der Grenze. In den letzten Jahren hatte der reine Einkaufsverkehr einen Umfang angenommen, wie man ihn noch nie gesehen hatte. Auf Grund des stets steigenden Einkaufs-, Reise- und Güterverkehrs wurde die Straße von der B 70 am Gabelpunkt zwischen Oeding-Südlohn-Weseke bis zur Grenze ausgebaut.

Die Reiseabfertigung wurde aus dem Zollamt Oeding herausgenommen und in einem eigens für die Reiseabfertigung neu erstellten Holzgebäude untergebracht. Zur gleichen Zeit - es sind vier Jahre her - wurde auch auf holländischer Seite ein neues Zollamt gebaut.

Doch ist seit einigen Monaten im Einkaufsverkehr eine rückläufige Tendenz festzustellen. Die kilometerlangen Autoschlangen bis durch den Grenzort an den Samstagen und an Feiertagen sieht man nicht mehr, vereinzelt nur noch kleinere Schlangen bis zur Fürst-zu-Salm-Horstmar-Straße (ca. 1 km). An dem Rückgang im Einkaufsverkehr tragen die in Holland teilweise erheblich gestiegenen Preise für Konsumgüter die Verantwortung.(...)

WN

GC-2980

6. August 1964

**Alte Kunstschatze fanden einen neuen Platz**

*Die Gläubigen von St. Vitus unterstützen die Renovierung ihres Gotteshauses - Jetzt werden die Bänke aufgestellt / Wieder Kollekte für Renovierung der Kirche*

Wir haben schon oft darüber berichten können, wie sehr die katholische Kirchengemeinde alle Anstrengungen unternimmt, im ihr Gotteshaus zu verschönern. Die Renovierung und Erneuerung des Kirchenraumes ist kaum abgeschlossen. Jetzt werden in dieser Woche schon die ersten neuen Bänke angeliefert, die in einer hiesigen Tischlerei angefertigt werden.

Der Landeskonservator hat darum gebeten, die alten Seitenstücke wieder zu verwenden, da diese einen Altertumswert haben. Zunächst wird das ganze Mittelschiff neue Bänke erhalten. Hiervon werden 40 Stück sofort und die restlichen zehn Bänke im Winter angefertigt. Die Bänke erhalten einen dunkelbraunen Farbton.

Die Gläubigen der St. Vitus-Pfarrgemeinde werden diese Anschaffung sehr begrüßen. Ihnen allen gilt ein besonderes Lob, denn sie haben keine Opfer gescheut, um die vielen Kunstschatze ihrer Kirche zu erhalten, und gewiß wird auch in Zukunft die Gemeinde nicht aufhören, Opfer zu bringen, für die vielen Dinge, die noch anstehen. Die monatliche Kollekte

für die Erneuerung der Kirche, die auch wieder am kommenden Sonntag ansteht, zeigt, dass die Gläubigen voll und ganz hinter dem Vorhaben stehen.

Unsere Bilder zeigen die prächtige Strahlenmadonna, St. Josef mit dem Jesuskind und ein altes Kreuz, das im Zuge der Renovierung wieder eine würdigen Platz hinter dem Altar fand. Es stammt aus dem 13. Jahrhundert.

WN

GC-2484

**6. August 1964**

### **Flaggen, Banner, Wappen und Dienstsiegel für Amt Stadtlohn und die Gemeinden Südlohn, Oeding**

Nach den Entwürfen des münsterschen Heraldikers Mallek sind für das Amt Stadtlohn und die Gemeinden Südlohn und Oeding Wappen, Dienstsiegel, Flagge und Banner eingeführt worden. Die Entwürfe sind vom Staatsarchiv Münster gutgeheißen worden. Das Wappen des Amtes Stadtlohn hat folgende Beschreibung: In der oberen Hälfte des silbernen Schildes drei schwarze Fadenbalken und drei (heraldisch) rechts schreitenden Vögeln. Es handelt sich um das Wappen der längst ausgestorbenen Edelfherren von Lohn. Das Wappen von Südlohn zeigt auf Silber ein aufrechtes dreiblättriges grünes Kleeblatt und ist dem Siegel des Wiegbolds Südlohn von 1784 nachgebildet. Südlohns Banner und Flagge sind grünweiß und haben in der grünen Hälfte das Gemeindegewappen. Oedings Banner sind rotweiß und zeigen im weißen Feld das Gemeindegewappen. Dieses zeigt den Oedinger Burgturm. Die Muscheln erinnern an den Pfarrpatron St. Jakobus und an die Familie von Keppel, die zeitweise auf Haus Oeding saß. Diesem Wappen sind auch die Farben rotweiß entnommen.

WN

GC-2602

**8. August 1964**

### **Campingurlaub an "Italianse Meren"**

*Fünf Kolke in Holland sind beliebtes Feriengziel deutscher Urlauber*

Nicht unbedingt nach Italien fahren müssen diejenigen Urlauber, die "italienische" Ferien verbringen möchten. Auch Holland bietet ihnen Sonne, Sand und Wasser a la Mignon, denn nicht umsonst heißt ein holländisches Ferienplätzchen, das unmittelbar an Deutschland und den Westen Oedings grenzt "Italianse Meren".

Die Beliebtheit dieses Urlaubszieles, besonders bei den Deutschen, läßt sich am Parkplatz ablesen, der im Sommer keine noch so kleine Parklücke mehr freiläßt. Wagen aus Dortmund, Wattenscheid, Recklinghausen, Essen und aus Köln haben Hunderte von Campingfreunden nach Holland gebracht. Der Besitzer der "Italianse Meren", Schlattmann, mußte die Campingplätze ständig vergrößern, um Platz für alle Anreisenden zu schaffen.

Bei gutem Wetter, sagt Herr Schlattmann, beginnt die Saison schon zu Ostern, so daß oft von April bis Ende September 200 Zelte aufgeschlagen sind. Der Urlaub an der romantischen "Mertjes" bietet den Erholungssuchenden ausgezeichnete Bademöglichkeiten in vier Kolken, die mindestens einen Durchmesser von 60, und teilweise eine Tiefe von 30 Metern haben, Gelegenheit zu Angeln, denn im tiefsten Kolk wurden Fische ausgesetzt, gute Wanderwege und Möglichkeiten zu Ausflügen. Auch an die Kinder wurde gedacht. Während ihre Eltern in den kleinen Gastwirtschaften zusammensitzen, probieren sie sämtliche Spielmöglichkeiten auf einem großen Kinderspielplatz aus, Schaukeln und Rutschbahnen, Drehscheiben und Klettergeräte.

Noch um die Jahrhundertwende herum dienten die "Italianse Meren" nicht Erholungszwecken, sondern sie waren eine Fundgrube von Lehm, der von deutschen Ziegeleien verwendet wurde. Der Stein, den die Oedinger Ziegeleien aus dem Lehm der "Mertjes" herstellte, war als besonders hart und wetterfest bekannt. Der Ort, an dem vor 50 Jahren Dampfmaschinen die lehm-beladenen Loren an Land zogen, ist heute überfüllt mit

Urlaubern, und wo arbeitsame Geschäftigkeit zur Zeit der Jahrhundertwende herrschte, freuen sich heute Ferienreisende über die Ruhe und die Naturschönheit.

RN

GC-2603

22. August 1964

### **1597 baute Südlohn Befestigung gegen die Soldatenhorden**

Wie uns die Geschichte berichtet, haben die Holländer um 160 gegen die Spanier um ihre Unabhängigkeit gekämpft. Dabei wurde Südlohn als Grenzort immer wieder überfallen und geplündert. Um sich gegen die Soldatenhorden verteidigen zu können, schickte man im Februar 1596 Johann Pröbsting, den jungen Gerhard Schulte Pröbsting und den Küster Hermann Beyerinck nach Münster, um die Erlaubnis zur Befestigung des Dorfes einzuholen. Doch erst im Februar 1597 traf die Genehmigung ein. Der Droste wurde angewiesen, die Südlohn am nächsten gelegenen Kirchspiele zur "Landfolge" aufzubieten. Diese Kirchspielmannschaften mußten auf landesherrlichen Befehl zwei Tage Gräben auswerfen, Wälle befestigen und Bastione und Tore bauen helfen. Das geschah jedoch nicht ohne Murren der Betroffenen, denn die Südlohner mußten sich diese Arbeiten viel kosten lassen. Sie hatten die Mannschaften aus den Nachbarkirchspielen zu beköstigen und ihnen drei Faß Bier zu stellen. So entstand dann das Befestigungswerk, von dem wir eine zeitgenössische Darstellung abdrucken.

WN

GC-2604

22. August 1964

### **Südlohns Kapelle 1231 zur Pfarrkirche erhoben**

*Pfarrer Bröcking legte das erste Kirchenbuch an / Familien stifteten Altar und Kanzel*

Als die große Heimatzeitung des Münsterlandes haben sich die Westfälischen Nachrichten u. a. auch die Pflege der heimatlichen Geschichte und des heimischen Brauchtums zur Aufgabe gemacht. So begannen wir vor einiger Zeit mit dem Abdruck von Fortsetzungsberichten aus der Kirchengeschichte unserer Heimat, die oft auch ein großer Teil der Geschichte unserer Städte und Dörfer ist. Heute nun beginnt auf der WN-Wochenschauseite ein Bericht über die Geschichte der Pfarrei Südlohn, die in ihren Ursprüngen auch für die Nachbarpfarrten von Stadtlohn und Oeding Bedeutung hat. Pfarrer August Möllering, der jetzige Seelsorger der 3000-Einwohner-Gemeinde, hat das Material zusammengetragen und zu einem umfassenden Werk ausgearbeitet. Es dürfte eine heimatliche Fundgrube für die Forscher sein.

Viel älter als die Pfarrei Südlohn ist offenbar der Ort Südlohn. Der Name ist abgeleitet vom Schloß Lohn. Stadtlohn und Südlohn standen viele Jahrhunderte unter der Herrschaft des Grafen Lohn. Kirchlich gehörte Südlohn zur Pfarrei Stadtlohn. In Südlohn selbst bestand nur eine Kapelle, die dem Pfarrer von Stadtlohn und dem St. Petri-Stift in Utrecht unterstellt war. Wahrscheinlich stand diese Kapelle dort, wo heute die Anna-Kapelle ist. Als man 193 die Kirche restaurierte und die alte Sakristei in die Anna-Kapelle umgewandelt wurde, zeigten sich an der Wand die Apostelkreuze, die auf die kirchliche Weihe dieses Raumes hinweisen. Dazu kam auch eine alte Inschrift zu Tage, die folgendermaßen lautet. Sacellum istud est consecratum in honorem beate Anna, matris Marie, Georgii et Cornelii martyrum dies dedicationis est Dominica post Johannes Bapt. Die Übersetzung lautet: diese Kapelle ist geweiht zu Ehren der heiligen Anna, der Mutter Marias und der Märtyrer Georg und Cornelius. Der Tag der Schenkung ist der Sonntag nach dem Feste des heiligen Johannes des Täufers.

Der alte Altarstein dieser Kapelle lag unter der Tür zum Eingang der alten Sakristei. Er ist schon sehr alt, vielleicht schon über 1000 Jahre, die Weihekreuze sind noch zu sehen. Heute

liegt der Altarstein an dem Seitenaltar der Anna-Kapelle, und es wird wieder auf ihm das Meßopfer dargebracht wie in alter Zeit.

Die weite Entfernung zum Pfarrort Stadtlohn (man beachte, daß Oeding bis an die Grenze von Burlo und Holland zu Stadtlohn gehörte) war für die Pfarrangehörigen besonders bei Krankheitsfällen und Unwetter sehr unangenehm. Dasselbe galt auch für die Pfarrgeistlichkeit von Stadtlohn, welche die Gläubigen in diesem riesigen Pfarrbezirk betreuen mußte. Es ist deshalb verständlich, daß die Gläubigen von Südlohn und Oeding sich immer wieder an den Bischof wandten, um die Erlaubnis zur Gründung einer eigenen Pfarre. So geschah es 1231. Damals genehmigte Bischof Rudolf von Holte, daß Südlohn und Oeding aus dem Verband der Pfarrei Stadtlohn ausscheiden konnten. Die bisher in Südlohn bestehende Kapelle wurde zur Pfarrkirche erhoben. Der Bischof und das St. Petri-Stift zu Utrecht, denen das Patronatsrecht über die Südlohner Kapelle zustand, sollten abwechselnd den Pfarrer von Südlohn ernennen. Das Dorf Oeding blieb vorläufig mit Südlohn vereinigt. Doch hatte Oeding im Schloß eine Kapelle. 1765 wurde dort eine weitere Kapelle gebaut. Altar und Kanzel wurden aus der alten in die neue Kapelle überführt.

Während des 30jährigen Krieges ist in der Schloßkapelle von Oeding wohl keine hl. Messe gelesen worden, denn eine Notiz in den Akten sagt, daß am 5. Februar 1675 in der früheren Schloßkirche wieder eine hl. Messe gelesen wurde. Am 15. März 1768 wurde die neue Kapelle in Oeding geweiht. Patron ist der hl. Apostel Jakobus. Sie war durchaus als eine eigene Kirche anzusprechen, denn sie war so groß, daß 1784 zwei Nebenaltäre in ihr errichtet werden konnten. Ordensgeistliche versahen in jener Zeit den Gottesdienst. Am 27. September 1836 wurde Oeding eine Filiale der Mutterkirche in Südlohn. Missionar Book wurde als Weltpriester an dieser Kirche angestellt.

Über die Pfarrei Südlohn gibt es nur wenig Nachrichten. Zur Unterstützung des Pfarrers wurde 1557 eine Vikarie gegründet, die später geteilt wurde, so daß Südlohn einen Vikar und einen Kaplan, also drei Geistliche, zur Seelsorge hatte. Eine Urkunde von 1807 nennt die beiden ersten Vikare. Vikar Heinrich Markert und Vikar Franz-Johann Brüning. Nachdem Oeding einen Pfarrer und einen Vikar bekommen hatte, wurde in Südlohn nur ein Vikar angestellt. Außer den genannten Vikaren waren in Südlohn tätig: um 1754 Vikar zum Thale, 1621 Henric Ebbing, 1697 bis 1727 Vikar Schmitz, 1720 bis 1733 Georg Schepers, 1734 bis 1765 Ludwig Wilhelm Wenning, 1775 Gerhard Heinrich Brüning, dann Anton Grimmelt, 1794 Franz Joachim Brüning, später Vikar Autering, dann die Vikare Weiper, Steinhaus, Clemens Budde, Heinrich Kondring, Franz Lammerding, Hebing, Buttgereit und jetzt Vikar Schürmann. Die Pfarrer von Südlohn: um 1310 wird der Pfarrer Theodericus genannt. Er war wohl der dritte Pfarrer von Südlohn, 1386 Henrykus Odynek, 1422 Johann Kercher, 1475 Egbert Ysermann, 1498 Heinrich Slyter, 1508 Heinrich Condring, der Erbauer der heutigen Kirche, 1515 Derk Suskre, 1539 bis 1557 Albert de Greve, er war 18 Jahre Pfarrer von Südlohn, unter ihm wurde die Vikarie gestiftet. 1578 Johann Boying, der sich 1572 zur Visitation in Vreden stellen mußte und damals 50 Jahre alt war. Er mußte auf die Pfarrei verzichten, die dann 1592 einem Verwandten Gerhard Boyink übertragen wurde. 1644 bis 1671 Pfarrer Bröcking. Erlegte das erste Kirchenbuch an und ließ die Sakristei mit Schiefer decken. 1672 bis 1673 Pfarrer zum Sloop. 1697 bis 1727 Pfarrer Hermann Kerkering. Er tat viel für die Ausschmückung der Kirche. Unter ihm kamen der Hochaltar, die beiden Seitenaltäre und die Kanzel, die im Kloster Dreizehnlinden von Mönchen geschnitzt worden waren, nach Südlohn. Sie waren von Südlohner Familien gestiftet worden und wurden auf Ochsenkarren nach Südlohn gebracht. Außerdem kam die wertvolle Strahlenmadonna einige andere ebenso wertvolle Figuren nach Südlohn. 1728 bis 1733 Pfarrer Hermann Zumbrink. Er ließ den Kirchturm reparieren. 1734 bis 1740 Pfarrer Benhard Wenning. 1741 bis 1782 Johann Mathias Melchers. Unter ihm kam die Barockkanzel, abermals von Mönchen des Klosters Dreizehnlinden geschnitzt und von einer Südlohner Familie gestiftet nach Südlohn. Pfarrer Melchers baute die Pastorat. Er ließ 1773 neue Kirchenbänke anfertigen und 1749 die

619 Pfund schwere Glocke umgießen. - 1783 bis 180 Pfarrer Brünink, der vorher Vikar in Südlohn war, 1807 bis 1821 Pfarrer Aversch, 1822 bis 1852 Pfarrer Wilhelm Gössen, 1853 bis 1862 Pfarrer Carl Kettelhack aus Borken, der 1885 als Pfarrer von St. Dionysius in Rheine starb. 1861 bis 1882 Pfarrer Theodor Surholt, 1881 bis 1901 Pfarrer Heinrich Feldhaus, 1901 bis 1929 Pfarrer Franz Meiners, 1929 bis 1952 Pfarrer Adolf Bleister und seit 1952 Pfarrer August Möllering.

WN

GC-2485

29. August 1964

**Der alte Wehrturm mußte 1936 der Erweiterung weichen**

*Die Westfälischen Nachrichten berichten über die Pfarrgeschichte von Südlohn - Teil 2*

WN

GC-2486

5. September 1964

**1959 entdeckte Landesdenkmalamt die Kunstschatze**

*Pfarrer Möllering gab Anstoß zur Restaurierung der Kirche - Teil 3*

WN

GC-1235

5. September 1964

**Südlohn**

**Lehrerdienstwohnungen**

Vor ihrer Vollendung stehen die Lehrerdienstwohnungen im Baugebiet am Südlohner Kindergarten. Die letzten Arbeiten sollen in der nächsten Woche abgeschlossen werden.

GC-1236

8. September 1964

**Südlohn**

**Neue Werkshalle**

Eine Werkshalle in der Größe 13 x 21 Meter baut die Firma Heinrich Bengfort und Co. an der Vredener Straße in Südlohn. In allernächster Zeit soll dort die Produktion von Spezial-Einkorn-Betonplatten aufgenommen werden. Diese Platten wurden bisher in der Bundesrepublik nicht hergestellt. Sie eignen sich besonders für Terrassen, Balkone, Schwimmbäder, Duschräume, Bürgersteige und Garagen. Die Platten sind vollkommen wasserundurchlässig.

GC-2605

9. September 1964

**Überraschung: Burg hatte einen Zwiebelturm!**

*Alte Karte von Oeding vom Reichsmuseum Arnheim über Umwege nach Oeding*

Wie die Oedinger Burg bei ihrer Erstellung im 12. Jahrhundert ausgesehen haben mag und welche Formen mit den Nebengebäuden sie nach der Wiederherstellung im Jahre 1371 gehabt hat, weiß niemand. Durch jahrzehntelange intensive Forschung hat Lehrer i. R. Bernhard Krüger viele Unterlagen und Dokumente zusammengetragen und auch versucht, hiernach Bilder zu malen, wie die Burg früher einmal ausgesehen haben kann. Viele dieser Bilder sind noch in seinem "Atelier" zu sehen, viele hat er verschenkt. Vor einigen Wochen gelangte eine uralte Karte von der Gemeinde Oeding - mit Bauerschaften - in die Hände von Lehrer Krüger. Diese Karte stammt aus dem holländischen Rijksmuseum in Arnheim und kam über Umwege von Winterswijk nach Oeding.

Vom Dorf Oeding ist auf der Karte - sie stammt aus dem Jahren 1554 - nichts mehr zu sehen als nur die Burg mit ihren Gebäuden, die Schlinge und die Burggräfte. Interessant an dieser gezeichneten Karte, die nicht maßstabsgerecht angefertigt wurde, ist die Art des Turmes der Burg. Nach der Karte hatte die Burg eine Art "Zwiebelturm", eine Turmart, die bisher noch nicht bekannt war und auch nie angenommen worden ist.

Bereits die Nachbargemeinden Oedings zeigten sich für diese alte Karte interessiert, weil auch Gemeinden wie Weseke, Borken, Groß-Burlo, Rhede und Bocholt erwähnt werden.

An die Burg nach Osten entlang der Schlinge schloß sich ein Wohngebäude als Zweistöck an, in dem der Verwalter und ein Teil der Leute wohnten. Nach Norden mit einem winkligen Anbau nach Osten standen Wirtschaftsgebäude. Südöstlich von diesem Gebäudekomplex stand vor Jahrhunderten die sogenannte Schloßkapelle, nahe der heutigen evangelischen Kirche. Der Eingang zur Burg lag im Osten, jedoch läßt sich auf der alten Karte auch nach Westen eine Brücke - vermutlich eine Zugbrücke - feststellen.(...)

WN

GC-2487

11. September 1964

### **Die Kenner loben ihren "eigenartigen Klang"**

*Reparaturen kennzeichnen die Geschichte der wertvollen Barockorgel von Südlohn / Jetzt erneut eine Reparatur notwendig / Ihre Vorgängerin sollte nach Oeding*

Die Südlohner Pfarrgemeinde besitzt so manchen kostbaren Schatz. Wir haben in letzter Zeit oft darüber berichten können, wie sehr die Gemeinde bemüht ist, all diese wertvollen Dinge zu erhalten. Ein besonders wertvolles Werk ist auch die alte Barock-Orgel. Sie wurde 1838 erbaut und ist heute mit einer Schleifladenmechanik und mechanischer Traktur versehen. Was an einer modernen Orgel durch Elektrokabel und Kontakte ausgelöst wird, geschieht hier durch Holz und Metall. Bei Orgeln dieser Art ist die Ansprechbarkeit der Pfeifen prompter und besser. In Klangfülle und -farbe übertreffen sie die modernen Orgeln erheblich.

Die Südlohner Orgel hat eine reiche Geschichte. Es ist nicht die erste Orgel in der Südlohner Kirche. Ihre Vorgängerin muß klein gewesen sein und wurde nach alten Akten und Urkunden durch ständigen Zugwind zum Schweigen gebracht. Der damalige Kirchenvorstand machte daher folgenden Vorschlag an die bischöfliche Behörde: Die kleine Orgel sollte ausgebaut, repariert und in der kleineren Kirche zu Oeding wiederaufgestellt werden. Die Gelder zum Bau der neuen Orgel sollten "ganz und direkt aus der Kommunal-Kasse" genommen werden. Es wurde daher ein Vertrag mit dem Orgelbauer Kersting aus Münster abgeschlossen und zur Genehmigung eingereicht. Der damalige Bischof von Münster genehmigte gern den Plan und sprach in seinem Handschreiben von der "guten Gesinnung der Pfarrgemeinde zu Südlohn, wodurch beseelt dieselbe sich bereit erklärt und sofort die nötigen Anstalten getroffen hat, lediglich aus Gemeindemitteln, nicht allein die Kosten einer neuen größeren Orgel für die Pfarrkirche zu bestreiten, sondern auch dafür zu sorgen, daß die Kirche zu Oeding ebenfalls ein angemessenes Orgelwerk zur Verherrlichung des Gottesdienstes erhalte."

Die neue Orgel erhielt 1008 Pfeifen. Die Registerzahl betrug 21, die Gesamtsumme auf 1570 Reichstaler. Im Jahre 1838 wurde das Werk vollendet, am 30. Juni desselben Jahres von dem bekannten Orgelkünstler Professor Wiese von Münster eingespielt und für ein echtes Kunstwerk erklärt. 30 Jahre später wurde die Orgel im Auftrage des damaligen Pfarrers Surholt vom Erbauer zum Preise von 60 Talern vollständig überholt. 1892 wurde sie unter Pfarrer Feldhaus dem Paderborner Orgelbaumeister Tennstädt anvertraut, der sie für 360 Mark reparierte. Schwierig war die Generalüberholung, die 1923 notwendig wurde. Einige Pfeifen waren mit der Zeit abhanden gekommen und mußten gegen neue ersetzt werden. Durch die Inflation und die Besetzung des Ruhrgebietes wurde die begonnene Arbeit jedoch unterbrochen, da die Orgelbauer keine "Ausreisegenehmigung" erhielten.

Diese mit größten Schwierigkeiten durchgeführte Überholung der Orgel konnte natürlich ohne Schuld beider Seiten nicht zum erwarteten Erfolg führen. Daher befand sich die Orgel im Jahre 1929, dem Einführungsjahr des musikalisch sehr interessierten Pfarrers Bleister, in einem "unsagbar traurigen Zustand", wie der Pfarrer selbst in seiner Chronik schreibt. So waren z. B. fünf Register, hauptsächlich im Pedal, zugenagelt, die Prospektpfeifen waren nicht ersetzt, die Trompete hatte noch vier Pfeifen, statt ursprünglich 56, das Gebläse war vollständig undicht, so daß die Bälgetreter "im Schweiß ihres Angesichts und doch mit wenigem Erfolg" arbeiten mußten und die Gläubigen auf der Orgelbühne über ständiges Ziehen klagten.

Orgelbauer Friedrich Fleiter, Münster, übernahm nun die Reparaturarbeiten. Das Gebläse erhielt elektrischen Antrieb, die Prospektpfeifen wurden erneuert und mit neuen Konkukten versehen, die Trompete ergänzt und das ganze Werk gründlich gereinigt. Am Peter- und Paulstage 1929 sprachen wieder alle vorhandenen Register an, und die Orgel erklang in voller Schönheit. Damals wurde noch als Geschenk eines unbekanntes Südlohnners die Aeoline eingebaut. Beim Kirchenerweiterungsbau 1936 wurde die Orgel mit zwei neuen Registern versehen.

Im Januar 1954 wurde die Orgel wieder unter Leitung des Orgelbaumeisters A. Führer abermals repariert. Sie wurde damals ganz auseinander genommen. Führer, der bereits für die Rettung von 30 Barockorgeln im norddeutschen Raum verantwortlich ist, führte diese Reparatur sehr sorgfältig und liebevoll aus. Nach seiner Aussage hat der Südlohner Kirchenchor dieses alte Meisterwerk vor einem hoffnungslosen Verfall bewahrt. Hätte man damals noch einige Jahre gewartet, wäre eine Reparatur nicht mehr möglich gewesen. So blieb dieses Werk, welches der Stolz vieler Südlohner ist, durch Generationen erhalten. Vor einiger Zeit - wir berichteten bereits darüber - nahm der Westdeutsche Rundfunk hier ein Konzert auf. Es spielte der bekannte Organist Martin Lutschewitz, Andernach. Kenner der musischen Künste sprachen sich wieder lobend aus und sagten u. a. : "Die Orgel hat einen einmalig schönen und eigenartigen Klang. Tun Sie etwas für die Erhaltung dieses Werkes, dessen Wert nicht abzuschätzen ist."

Die Orgel ist auch im Augenblick nicht in bestem Zustand. Durch die Renovierung des Kirchenraumes hat sie wiederum gelitten. Sie bedarf bald wieder einer außerordentlichen Reinigung und Reparatur. Das ist eben der Nachteil, den diese historischen Orgeln haben. Sie müssen laufend instandgehalten werden. Aber die Südlohner Pfarrgemeinde, die in letzter Zeit so viel für die Ausgestaltung der Kirche und für die Erhaltung der vielen Kunstwerke getan hat, wird auch dieses Werk nicht dem Zerfall preisgeben.

WN

GC-2488

11. September 1964

### **Goldenes Ordensjubiläum auf der Insel Flores**

*Jubelschwester Erwina sah ihre Heimat noch nicht wieder / Ein Pater brachte Grüße*

Im fernen Indonesien begeht morgen Schwester Erwina geb. Anna Terbrack, auf der Missionsstation Lela/Maumere auf der Insel Flores ihr 50jähriges Ordensjubiläum. Schwester Erwina wurde am 18.11.1885 als Tochter der Eheleute Johann Terbrack und Katharina geb. Hemsing in Oeding-Nichtern geboren. 1912 verließ sie ihr Elternhaus und trat in den Steyler-Missionsorden ein.

Nach mehreren Jahren der Ausbildung nahm sie von ihrer Heimat und von Europa Abschied, um in Indonesien die Missionsarbeit aufzunehmen. Sie versieht nun schon 40 Jahre den anstrengenden Dienst und hat bisher ihre Heimat noch nicht wiedergesehen.

Auf der Insel Flores war sie Jahrzehnte in einem Mädchenheim mit Haushaltungsschule tätig. Heute obliegt ihr trotz des hohen Alters von 79 Jahren noch die Oberaufsicht über Garten und Kapelle dieses Heimes. Alljährlich schreibt sie an ihre Verwandten in Oeding und bittet um

Zusendung von Samen für Gemüse und Blumen aus der Heimat. Diese gedeihen auf dem Boden in Indonesien recht gut und die Blumen schmücken später den Altar der Kapelle; sie bringen gleichzeitig auch Grüße aus der Heimat.

Vor einiger Zeit erlebte die Familie Bernhard Terbrack eine große Freude, als ein Pater aus der Pfarrei von Schwester Erwina von der Insel Flores kam und persönliche Grüße von ihr übermittelte.(...)

WN

GC-2509

16. September 1964

### **Oedinger setzen Eigenhilfe fort**

*Arbeiten am Friedhof gehen weiter / Bau der Leichenhalle beginnt*

In den letzten Jahren ist am katholischen Friedhof sehr viel gearbeitet worden, wobei umfangreiche Arbeiten in kostenloser Eigenhilfe von den Bewohnern der Grenzgemeinde geleistet wurden. Der Friedhof hat ein ganz neues, großzügiges Aussehen erhalten. Er wurde derart umgestaltet, daß er kaum wiederzuerkennen war.

Inzwischen konnte von der Kirchengemeinde ein großes Gelände im Anschluß an den alten Friedhof nach Westen erworben werden, das zunächst nur zu einem Teil dem alten Friedhof angegliedert wurde. Dieser erhielt eine Einfriedigung von Sträuchern, die zusätzlich noch von einem schönen etwa 1 m hohen Jägerzaun umgeben wurden. An der Nordseite vorbei geht der Zaun in voller Breite des neuen Geländes bis zu dem Weg, der vom Friedhofsweg zur Winterswyker Straße führt. Von dem alten Friedhof angegliederten Teil fehlt der Zaun noch, weil dieser den Arbeiten an der Errichtung der Leichenhalle hinderlich im Wege stehen würde. Aber auch hierfür liegt das Material bereits an Ort und Stelle.

Am vergangenen Montag wurden die Arbeiten in Eigenhilfe fortgesetzt. Man begann damit, die Wege mit Kesselasche bis zur Höhe der Abgrenzungsplatten anzufüllen. Ferner wurden schon die Fundamente nach fachgerechter Auswinkelung für die Leichenhalle ausgehoben. Die Zeichnung für die Halle liegt schon seit einigen Monaten fertig. Somit steht der Errichtung der Leichenhalle nichts mehr im Wege, mit der einem dringenden Bedürfnis der Oedinger Bevölkerung entsprochen werden dürfte.

WN

GC-2286

24. September 1964

### **Flurbereinigung in Oeding**

*Arbeiten für die Erstellung der Kanäle laufen auf Hochtouren*

Die Flurbereinigung war in den letzten Jahren ein sehr heißes Thema, die nicht nur auf den mehrfach einberufenen Versammlungen leidenschaftliche Diskussionen um das Für und Wider hervorrief, sondern auch bei privaten Zusammenkünften jeglicher Art gern zum Gesprächsthema gemacht wurde. Es gab im Grenzdorf die beiden Strömungen der Befürworter und der Ablehner.

Anfangs stand man der Flurbereinigung - die, das soll man nicht übersehen, auch in Oeding für viele Höfe sehr vonnöten ist - ganz und gar ablehnend gegenüber, doch im Laufe der Zeit fand sie immer mehr Freunde, nachdem das Beispiel im benachbarten Südlohn doch nicht als negativ anzusehen ist.

Dennoch konnte auf den Versammlungen der Bauern und Landwirte keine Einigung erzielt werden, die Flurbereinigung für die Gemeinde Oeding einzuführen. Als die letzte Versammlung im Januar dieses Jahres stattfand, war es für eine Durchführung der sogenannten Verkoppelung, wie man hierzulande sagt, schon zu spät, weil das Kulturred in Coesfeld in seinem 10-Jahresplan Oeding nicht mehr berücksichtigen konnte. Somit wurde das heiße Thema zunächst zu den Akten gelegt. Dennoch gehen in Oeding Arbeiten der Flurbereinigung zügig voran.

Die Bauerschaft "Fresenhorst" hat sich nämlich der Flurbereinigung in Weseke, die schon längere Zeit im Gange ist, angeschlossen. Dies ist um so erstaunlicher, als in der Fresenhorst viele Bauern und Landwirte ihre Besitzungen rund um ihre Höfe liegen haben. Man muß aber bedenken, daß die Fresenhorst sehr naß ist und nur über ein schlechtes Wasserlaufsystem verfügt. Zudem wurde ihr noch das Wasser von der Flurbereinigung aus Weseke regelrecht "auf den Hals" geschickt, so daß man schon mitmachen mußte. Inzwischen laufen die Arbeiten für die Erstellung der Kanäle und Gräben auf Hochtouren. Von der Schlinge aus bei der Engering-Brücke wird ein breiter Kanal, der eine obere Breite von ca. 15 m hat, in Richtung Gehöft Schnelting gezogen, der die Fresenhorst durchquert und die Wassermengen von Weseke aufnehmen soll. Die Arbeiten nehmen noch lange Zeit in Anspruch und die Flurbereinigung dürfte hier erst in etwa drei Jahren abgeschlossen sein.  
WN

GC-2510

26. September 1964

### **In Südlohn ist viel geleistet worden**

*Wohnungsbau erhielt starke Impulse / Regierungspräsident genehmigte Kläranlage*

In der Gemeinde Südlohn bestand in den ersten Nachkriegsjahren ein großer Nachhofbedarf an Baugrundstücken. Bis etwa 1954 waren Baugrundstücke kaum zu haben. Im Jahre 1955 wurde dann von der Kirchengemeinde Südlohn das Gebiet Hagerkamp für die Bebauung freigegeben. Dieses Gebiet wurde schnellstens aufgeschlossen und viele Baugrundstücke an Bauwillige im Erbbaurecht vergeben. Innerhalb von 2 bis 3 Jahren war das Baugebiet "Hagerkamp" mit rund 45 Baugrundstücken ganz bebaut. Auch sind die Erschließungsanlagen bis auf die Bürgersteigbefestigung fertiggestellt.

Als nächstes Baugebiet wurde das Gebiet "Am Kindergarten" aufgeschlossen. Es handelt sich um rd. 45 Baugrundstücke. In diesem Gebiet befindet sich ebenfalls der Gemeindeplatz für öffentliche Veranstaltungen. Außerdem ist hier der bereits in Betrieb genommene Kindergarten errichtet worden. Ebenfalls wurden drei Lehrerdienstwohnungen gebaut, die in allernächster Zeit bezugsfertig sind.

Mehrere Wohnhäuser konnten in diesem Gebiet inzwischen bezogen werden. Etwa 20 Wohnhäuser befinden sich im Rohbau und sind spätestens zum nächsten Frühjahr bezugsfertig. Der größte Teil der Erschließungsanlagen, wie z. B. Kanalisation, Straßenunterbau, Straßenbeleuchtung, wurden bereits erstellt. Auch hat man für dieses Gebiet eine Gruppenwasserversorgungsanlage angelegt, die sehr zum Vorteil für die Bauinteressenten ist. Als weiterer Bebauungsplan wurde der Plan für das Gebiet "Am Breul Eschlohn" aufgestellt. Es handelt sich um rd. 130 Baugrundstücke. Ein Teil ist schon bebaut. Weitere Wohnhäuser befinden sich noch im Bau. Die Erschließungsanlagen sind bereits größtenteils erstellt. Mit der Anlegung der Beleuchtung ist evtl. im nächsten Jahr zu rechnen.

Als weitere Planungsmaßnahme nahm man die Aufstellung des Bebauungsplanes für das Gebiet "An der Mühle Menke" in Angriff. Es ist das Gebiet nördlich der Eschlohnener Straße, beiderseitig der Bundesstraße bis zum Beckedahl. Dieser Plan sieht die Bebauung mit 155 Wohnhäusern vor. Auch in diesem Gebiet hat man mit der Aufschließung bereits begonnen. Ein großer Teil wurde mit der Kanalisation und mit dem Straßenunterbau versehen.

Mit der Erstellung der Erschließungsanlagen für das übrige Gebiet ist in allernächster Zeit zu rechnen. Auch wird man für ein Teilgebiet, und zwar bis zur Mühle Menke, im nächsten Jahr voraussichtlich wohl die Straßenbeleuchtung anlegen lassen.

Zusammenfassend darf man wohl sagen, daß gerade in den letzten Jahren Dank der Initiative und der unermüdlichen Arbeit des Rates der Gemeinde und der Verwaltung des Amtes Stadtlohn in Bezug auf den Wohnungsbau und die Erschließung sehr viel geleistet worden ist. Ganz abgesehen von den übrigen kommunalen Maßnahmen hat man sich auch in den letzten Jahren intensiv mit Abwasserfragen beschäftigt. Der Hauptsammler "West", der zur

Kläranlage führt, ist größtenteils fertiggestellt worden. Für die Errichtung der Kläranlage ist in den letzten Tagen die Genehmigung des Regierungspräsidenten eingegangen, so daß mit der Errichtung der zentralen Kläranlage Südlohn in nächster Zeit begonnen werden kann.

WN

GC-1237

**26. September 1964**

**Südlohns Bürgermeister Wilhelm Dickmann nahm Abschied von der Kommunalpolitik**

*Amtsdirektor Schilling gab einen Rückblick über fast 20jährige Bürgermeisterarbeit*

Nach fast 20jähriger Tätigkeit als Bürgermeister der Gemeinde Südlohn nahm Wilhelm Dickmann (67) mit dem Ende der Legislaturperiode aus Gesundheitsgründen Abschied von seinem stets mit viel Umsicht und Geschick geführten Amt. Josef Resing erinnerte dann an die schweren Aufgaben, die W. Dickmann ehrenamtlich nach dem totalen Zusammenbruch in den Trümmern Südlohns übernommen habe. Niemals hätte ein Bürgermeister so viele unpopuläre Maßnahmen treffen müssen wie damals. Deshalb habe man stets dessen Geduld und Konzilianz bewundert.

Amtsdirektor Josef Schilling kam ausführlich auf das fast 20jährige Bürgermeisterwirken W. Dickmanns zu sprechen, der im April 1945 von der Militärregierung zum Bürgermeister berufen worden sei und dieses Amt durch wiederholte einmütige Wiederwahlen bis heute vorbildlich geführt hätte. Unter seiner Führung hätten Rat und Verwaltung zunächst die schweren Rückschläge durch den Krieg überwinden müssen. U. a. habe man das schwierige Problem der Ostvertriebenen zu lösen gehabt.

Heute nun habe Südlohn eine moderne zwölfklassige Volksschule. Drei neue Lehrerdienstwohnungen könnten in Kürze bezogen werden, eine moderne Sportplatzanlage und ein Uferweg, ein Feuerwehrgerätehaus und eine Gerätewartwohnung seien vorhanden. Ein neuer Kindergarten wurde gebaut, die Renovierung des Vereinshauses und der Bau von Jugendräumen seien in der Planung. Das Straßen- und Wegenetz belaufe sich auf rd. 54 km. Die seit 1956 laufende Flurbereinigung stehe vor ihrem Abschluss und habe die Erschließung von 370 Baugrundstücken ermöglicht. Viele schöne Wohnhäuser seien gebaut. Die Verlegung der Kanalisation laufe auf Hochtouren. Der Regierungspräsident habe die Genehmigung für die Kläranlage erteilt. Der langersehnte Wunsch für eine Kriegerehrenmalsanlage werde nun Wirklichkeit. Eine stolze Bilanz des Wiederaufbaus und der Fortentwicklung in fast 20 Jahren.(...)

WN

GC-2511

**29. September 1964**

**Nach fünf Jahren wieder zu Besuch in der Heimat**

*Als Krankenschwester in Münster*

Für einen kurzen Besuch weilte am Wochenende Schwester Henriette geb. Alwine Schötteler, Tochter des Holzschuhfacharbeiters Franz Schötteler, Südlohn, Elpidiusstraße, nach fünfjähriger Abwesenheit wieder in ihrem Elternhaus. 1959 trat Schwester Henriette in den Orden der Clemensschwester in Münster ein. Im Februar dieses Jahres legte sie das Examen als Krankenschwester mit gutem Erfolg ab. Z. Zt. arbeitet sie als Krankenschwester in Münster.(...)

WN

GC-2439

**30. September 1964**

**Neues Ehrenmal**

Für das neue Ehrenmal werden auf dem alten Südlohner Friedhof jetzt die Vorbereitungsarbeiten getroffen. Die alten Grabsteine, die Bäume und das Strauchwerk

wurden entfernt. Lediglich die Birken bleiben erhalten, Die Gehwege sollen plattiert werden. Die Fläche, auf der das Ehrenmal errichtet wird, soll aus Waschbetonplatten und Mosaikpflaster gestaltet werden. Die Arbeiten für die Grünfläche werden bis zum Winter abgeschlossen sein.

RN

GC-2512

30. September 1964

### **Zwei verdiente Beamte sind 25 Jahre beim Amt Stadtlohn**

*Amtmann Karl Frechen und Amtsoberrentmeister Hubert Dücker*

Zwei verdienstvolle Beamte können am 1. Oktober auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit im Dienste der Amtsverwaltung Stadtlohn zurückblicken. Amtmann Karl Frechen und Amtsoberrentmeister Hubert Dücker begannen am 1. Oktober 1939 ihre Verwaltungslehre bei der Amtsverwaltung Stadtlohn und wurden im April 1942 als Verwaltungsgehilfen übernommen.

Schon kurze Zeit später wurde Amtmann Frechen zum Kriegsdienst eingezogen und kam erst im Oktober 1949 als Spätheimkehrer aus russischer Gefangenschaft zurück. Im November 1949 nahm er seine Tätigkeit bei der Amtsverwaltung Stadtlohn wieder auf, bestand nach dem Besuch der Gemeindeverwaltungsschule in Münster 1951 seine I. Verwaltungsprüfung (Sekretär) und nach dem Besuch derselben Schule 1955 seine II. Verwaltungsprüfung (Inspektor). Im Juli 1956 wurde er in das Beamtenverhältnis übernommen und zum Amtsinspektor ernannt. 1959 erfolgte seine Ernennung zum Amtsoberinspektor und 1962 zum Amtsamtmann. Karl Frechen leitete von 1951 bis Ende 1957 das Sozial- und Versicherungsamt wurde Dezember 1957 stellvertretender Amtsdirektor und büroleitender Beamter, dem in dieser Eigenschaft die Leitung des Hauptamtes, der Finanzabteilung und der Personalabteilung obliegt. Erster stellvertretender Standesbeamter wurde Frechen im März 1958.

Amtsoberrentmeister Dücker bestand 1947 an der Südwestfälischen Verwaltungsschule Hagen seine I. Verwaltungsprüfung und 1950 an der Gemeindeverwaltungsschule in Münster seine II. Verwaltungsprüfung. Mai 1948 wurde er zum stellvertretenden Standesbeamten ernannt. Am 1. Dezember 1958 übernahm er die Leitung der Amtskasse Stadtlohn mit sieben Gemeindegassen und einer Schulverbandskasse. Im Oktober 1950 wurde Dücker zum Inspektor und Juli 1958 zum Oberinspektor ernannt.(...)

WN

GC-2513

1. Oktober 1964

### **Eröffnungsgottesdienst zum Erntedankfest**

*Die Renovierung der evangelischen Kirche in Oeding wurde jetzt abgeschlossen*

Zur großen Freude der evangelischen Kirchengemeinde Oeding ist ihre vom Zahn der Zeit bedrohte Kirche, die ein stattliches Alter von 140 Jahren hat, nach fünfmonatiger Bauzeit im Laufe des Sommers renoviert worden. Das kleine Kirchlein, im Süden Oedings idyllisch an der Schlinge gelegen, bedurfte schon seit Jahren der Renovierung, die jedoch schwer einzuleiten war, weil die Kirche unter Denkmalschutz steht und somit keinen grundlegenden Änderungen von innen und von außen unterworfen werden darf. Die künstlerische Gestaltung der Renovierung lag in den Händen von H. Gieseler vom Amt des Landeskonservators in Münster.

Umfangreiche Arbeiten mußten sowohl im Inneren der Kirche als auch an den Außenwänden und im Turm durchgeführt werden, die mehr Zeit in Anspruch nahmen, als ursprünglich vorauszusehen war. Zunächst wurden die Außenarbeiten in Angriff genommen. Die Fundamente bröckelten ab und mußten an einigen Stellen stark ausgebessert werden. Der gesamte Außenputz wurde abgetastet und an den schlechten Stellen erneuert. Die stilistisch

und baulich unbrauchbar gewordene Sakristei wurde abgebrochen und hat eine der Kirche angepaßte Form erhalten. Den Entwurf hierzu hat das Architektenbüro Otto Hemsing, Oeding, geschaffen. Zur Südseite erhielt die Kirche die beiden "blinden" Fenster zurück, die die Turmansicht wesentlich freundlicher gestalten. Die Haupttür und die Tür der Sakristei sind aus kostbarem Eichenholz neu geschaffen worden. Die Balken und Verstrebungen im Turm und im Glockenstuhl mußten zum großen Teil erneuert werden, da diese beim Läuten der beiden Glocken den Turm stark schwanken ließen.

Im Inneren der Kirche mußte die Orgelepore gerichtet werden, weil sie stark abgesackt war. Der wegen des weichen Untergrunds gerissene Zementfußboden erhielt eine mehrschichtige Unterlage und wurde mit schönen Naturplatten belegt. Unter den Bänken stattete man die Kirche mit einem Holzfußboden aus. Für die alten, ausrangierten Bänke wurden neue aufgestellt. Als sehr schwierig erwies sich die Farbgebung im Inneren der Kirche. Da sie unter Denkmalschutz steht, sollten ihr auf Anweisung der zuständigen Stellen die ursprünglichen Farben zurückgegeben werden. Der bekannte Restaurator Jetter aus Zwillbrock, der auch der Kanzel und der Pieta in der kath. Pfarrkirche in Oeding die Urfarben in wochenlanger Arbeit wiedergab, hat keine Mühe gescheut, die ursprünglichen Farben herauszufinden. Die Grundfarbe war weiß mit gold, und so sieht die Gemeinde das Innere der Kirche jetzt auch wieder. Der Außenanstrich wird allerdings erst im nächsten Jahr ausgeführt werden.

WN

GC-2514

3. Oktober 1964

### **On Oeding wird fleißig gebaut**

*Arbeiten gehen zügig voran / Wenig Schwierigkeiten*

Die Bautätigkeit nimmt auch im Grenzdorf Oeding noch kein Ende. Trotz erhöhter Baukosten sind die Oedinger Bauunternehmen immer noch gut beschäftigt. Zwar steht zur Zeit noch kein komplettes Wohngebiet wieder zur Debatte, denn die Vorarbeiten wie Kanalisation und Wegebau bzw. Straßenbau im jüngsten Baugebiet "Böwingsweide" lassen noch etwas auf sich warten, aber im ganzen Grenzdorf wird an den verschiedensten Stellen gebaut.

Es entstehen an der Winterswyker Straße, auf dem Seibetlskamp, an der Burloer Straße, im Heubusch und jetzt sogar in Alt-Oeding hübsche zweigeschossige oder Gebäude im Bungalow-Stil. Besonderes Interesse weckt ein geplanter Bungalow im sogenannten Alt-Oeding, für den am vergangenen Mittwoch die Erdmassen für die Keller mit einem Bagger ausgeschachtet wurden. Das Haus wird nämlich in Heckers Weide zwischen Heckers Weg und dem Hause Paskert, das von drei Mietern bewohnt wird, errichtet. Alte Leute wissen und junge Leute erzählen es, daß hier einmal einer der vielen Burggräben, die die alte Burg umgeben haben, gewesen ist. Vor mehreren Jahrzehnten wurde er mit Schutt und Erde angefüllt, doch blieb hier immer eine nasse und tiefer gelegene Wiese, auf der im Winter die Kinder sehr gut Schlittschuhlaufen konnten. Wider Erwarten verliefen die Ausschachtungsarbeiten schnell und reibungslos, und es gab überhaupt keine Schwierigkeiten. Sicherlich bemerkte man deutlich, daß es sich hier um aus der Tiefe herausgeschütteten Boden handelt, doch hatte man mit dem Grundwasser noch einigermaßen Glück. Allerdings erhält das ganze Gebäude eine Betonplatte, auf der das Haus gebaut wird, weil es nicht möglich ist, hier auch nur für ein Fundament festen Boden zu finden. Der Untergrund ist natürlich Schlamm. Direkt an den alten Häusern Alt-Oedings entsteht somit wieder ein Bungalow, der sich in naher Gesellschaft von drei früher schon gebauten Bungalows und zwei Neubauten erfreut. Dies dürfte der Bauplatz sein, der dem alten Dorf Alt-Oeding am nächsten liegt.

WN

GC-1238

3. Oktober 1964

### **Südlohn**

#### **19 Ratsmitglieder in Südlohn**

*Zwölf stellt die CDU, sieben die Freie Wählergemeinschaft*

GC-2606

6. Oktober 1964

### **Oeding**

#### **Kirche jetzt ein Schmuckstück der Gemeinde**

*Jubel und Freude beim Erntedank der evangelischen Kirche in Oeding*

Am vergangenen Samstag läuteten die beiden Glocken der evangelischen Kirche wieder zum erstenmal seit Beginn der Renovierungsarbeiten im Mai dieses Jahres. Von diesem Zeitpunkt an fand der sonntägliche Gottesdienst in der alten evangelischen Volksschule statt. Am vergangenen Sonntag beging die evangelische Kirchengemeinde in der restaurierten Kirche ihren ersten Gottesdienst nach über vier Monaten, der gleichzeitig mit der Feier des Erntedankfestes verbunden war. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Zahlreiche evangelische Christen aus Südlohn, das zur evangelischen Kirchengemeinde Oeding gehört, nahmen an dem festlichen Gottesdienst teil.

WN

GC-2515

8. Oktober 1964

#### **Schüring-Hof ist 200 Jahre alt**

*Fachwerkhaus hat als Wohnhaus ausgedient / Neue Zweckbestimmung*

Das alte große Bauernhaus Schüring im Hinternbusch hat als Wohnhaus ausgedient, nachdem ein neues Wohnhaus gebaut worden ist. Dem Stil des geräumigen und hohen Bauernhauses mit dem Fachwerk an den Seitenmauern ist das hohe Alter des Gebäudes anzusehen. Für sein Alter ist es noch recht gut erhalten.

In dem weißen Stein, der im Giebel über der Haustür sichtbar ist, steht geschrieben: "Anna Maria Pohlmann und Joh. Wilh. Bröring haben dieses Haus gebaut, Anno 1771". Somit ist es fast 200 Jahre alt. Bis vor einigen Jahren standen vor dem Gebäude riesige Kastanienbäume. Es hat auch eine kleine geschichtliche Entwicklung miterlebt. Der Schüring'sche Hof ist ein Pachthof von alten Zeiten her. Die älteren Leute kennen ihn noch als den Bröringhof. Der letzte rechtmäßige Nachfolger auf diesem Hof war Theodor Bernhard Bröring, der 1850 geboren und 1904 gestorben ist. Der Hof ging aber erst um die Jahre 1865/70 auf Schüring über.

In dem von Lehrer i. R. Krüger erarbeiteten Familienbuch erscheint der Name Schüring im Jahre 1824 zum erstenmal, als Johann Wilhelm Schüring im Kirchspiel Winterswijk geboren wurde. Dieser hat 1869 geheiratet, seine Frau war eine geborene Ridders. In zweiter Ehe vermählte er sich mit einer geborenen Dierking.

Der Hof gehörte vor der Zeit Napoleons dem Bischof von Münster. Als dann zu Zeiten Napoleons die ganze linke Rheinseite zu Frankreich geschlagen wurde, erhielten die dortigen Gutsbesitzer im hiesigen Raum Ersatzbesitzungen, die aber den Geistlichen, dem Bischof enteignet wurden. So dürfte der Hof Schüring später auch an den Fürsten Salm-Salm gefallen sein. Die Bewohner des Hofes waren aber keine Pächter im heutigen Sinne, sondern waren "Hörige", sie gehörten zum Hof. Ihnen konnte nicht einfach gekündigt werden. Eine Veräußerung des Hofes ging nur in Verbindung mit dem Besitzer, dem Höringe, der auf diesem Hof blieb. Diese Rechte waren natürlich auch mit unangenehmen Pflichten verbunden. Später kam die Möglichkeit, die Höfe dieser Art freizukaufen, doch im Falle dieses Bröringhofes (heute Schüringhof) blieb es bei der Pachtung, die sich aber im Laufe der letzten 150 Jahre wesentlich änderte. Die Hofangehörigen seinerzeit hatten ihre Pacht in Naturalien zu bezahlen.

WN

GC-1239

10. Oktober 1964

### **Südlohn**

#### **Josef Resing "regiert" jetzt in Südlohn**

*75jähriger Landwirt mit Mehrheit jetzt 1. Bürgermeister*

GC-2516

12. Oktober 1964

#### **Josef Hoeper wurde neuer Bürgermeister in Oeding**

*Stellvertreter Heinrich Pape - Wahl der Ausschußmitglieder*

Auf der ersten Gemeinderatssitzung nach der Kommunalwahl eröffnete Bürgermeister Hying die Sitzung und begrüßte besonders Amtsdirektor Schilling und die anwesenden Ratsvertreter. Er dankte dem Rat und der Verwaltung für die bisher gemeinsam geleistete Arbeit.

Amtsdirektor Schilling machte die neu in den Rat dazu gekommenen Gemeindevertreter dann besonders mit den Baumaßnahmen der Gemeinde bekannt.

Dann schritt man zur Neuwahl des Bürgermeisters und seines Stellvertreters. Zu Stimmzählern wurden H. Penno und H. Böcker ernannt. Als Ratsältester leitete Bernhard Hoeper die Wahl. In geheimer Wahl wurde dann Josef Hoeper (CDU) mit absoluter Mehrheit zum neuen Bürgermeister gewählt. Stellvertreter wurde Heinrich Pape (CDU). Beide nahmen die Wahl an(...)

WN

GC-2517

14. Oktober 1964

### **Neues Restaurant**

Wie wir bereits berichteten, hat J. W. Hoitink 1 km hinter dem Oedinger Zollamt ein schönes und modernes Restaurant und Café eröffnet. Der tüchtige Geschäftsmann, der neben seinem Eierhandel auch noch ein Lebensmittelgeschäft unterhält, ist ein gebürtiger Oedinger, der sich vor Jahrzehnten in Kotten bei Winterswijk selbständig gemacht hat. Architektonisch wurde der Neubau im holländischen Stil gehalten. Das Restaurant erfreut sich schon regen Zuspruchs von Bewohnern diesseits und jenseits der Grenze.

WN

GC-1241

15. Oktober 1964

### **Oeding**

#### **Ein Stück Alt-Oeding bald verschwunden**

*Abbruch am "Hotel zur Post"*

Das Restaurant und Hotel Paß, das den Namen "Hotel zur Post" trägt, kann gewiss für sich in Anspruch nehmen, die älteste Gaststätte am Ort zu sein. Seit Generationen befindet sich das Lokal auf einem sehr engen Bauplatz zwischen der Schlinge und dem Eigentum Wilke, das früher Mensinck gehörte und auf dem bis vor etwa zehn Jahren noch das alte Mensincksche Haus stand, in dem Eugen Bertram und später der Schwiegersohn Heinrich Stasch ein Fahrradgeschäft hatten. Das Hotel liegt sehr idyllisch unmittelbar neben einer riesigen Trauerweide und hinter großen Kastanienbäumen, wie das alte Bild zeigt (Ansichtskarte). Während des letzten Weltkrieges wurden westlich der Brücke stehende Bäume gefällt. Sie standen direkt am Schlingeufer und waren eine Gefahr für Ufer und Straße.

Hotel Paß hat eine alte Familientradition, wie auch dem Namen "Hotel zur Post" zu entnehmen ist. Seit drei Generationen wird die Oedinger Poststelle, inzwischen zum Zweipostamt erhoben, von einem Mitglied der Familie Paß verwaltet. 1880 entstand in

Oeding die erste Postagentur. 1955 konnte die Poststelle des Grenzdorfes auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Erster Postagent von Oeding war der Kaufmann und Gastwirt Franz Paß, dessen Agentur in seinem Hause, dem heutigen "Hotel zur Post", untergebracht war. Die Post wurde damals noch von Südlohn gebracht. Doch bald nach der Eröffnung des Bahnhofes Burlo wurde die Post in Burlo in Empfang genommen. Den älteren Oedingern ist es noch in guter Erinnerung, wie der alte "Paß Jans" nachmittags bei Wind und Wetter seine täglichen Postfahrten nach Burlo antrat, bis schließlich ein Kraftwagen die Post von Borken nach Oeding brachte, wie es heute noch der Fall ist.

Nach dem Tod von Franz Paß übernahm sein Sohn Edmund die Agentur. Ihm folgte in der dritten Generation sein Sohn Willi Paß, der in den dreißiger Jahren die Posträume aus seinem elterlichen Hause in die Burg verlegte, da er in dem angrenzenden Gebäude seine Wohnung hatte. Willi Paß konnte 1958 auf ein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Post zurückblicken. Inzwischen sind schon die Arbeiten im Innern des Gebäudes im Gange, das Hotel Paß abzurechen bis auf den Teil, der im letzten Weltkrieg zerstört wurde und zweistöckig – er war früher einstöckig – wieder aufgebaut worden ist. Teilweise ist das alte Gebäude sehr schlecht und nicht mehr zu renovieren. Von dem großen Komplex bleiben somit nur die Gastzimmer, die Küche und der frühere Laden erhalten, in dem während des Abbruchs und des Neuaufbaues die Theke der Gastwirtschaft untergebracht ist.

Mit dem Abbruch des Hotels Paß verschwindet ein weiteres, altes und wertvolles Bauwerk des alten Oeding, das mit seinen Fassaden und hellen Fensterumrahmungen vornehm und herrschaftlich wirkte. Allerdings wurde das große Gebäude durch die Sprengung der Dorfbrücke Ende März 1945 stark beschädigt und nicht wieder in der alten Form aufgebaut, dafür aber das Haus auf ganzer Länge bis zum Burgring als Zweistöck errichtet. In den Nachkriegsjahren wurde das Hotel einige Male verändert, aber jetzt soll es dem Erdboden gleich gemacht werden. Es ist nicht vorgesehen, den ganzen Komplex wieder zu bebauen, denn an der Nordseite vorbei will man einen Weg lassen. In das neue Hotel Paß wird dann auch wieder die Post verlegt, die hier mehrere größere Räume erhalten soll.

Beim Abbruch des Gebäudes wird man im westlichen Teil des Hauses auf eine Urkunde stoßen, von der es in einer Niederschrift in dem vor kurzem von uns veröffentlichten holländischen Gebetbuch der Familie Paß heißt: "1871, 26. Juni, habe ich den westlichen Theil meines Hauses abbrechen lassen und die Fundamente mit Heuwerk versehen wieder durch H. Hemsing aufbauen lassen. Zum Gedächtnis hieran, habe ich eine Flasche mit einer Urkunde von allen Familienmitgliedern und Handwerkern in diese südlich nach der Mühlenbrücke stehenden Eckpfeiler oberhalb der 1. Fensterbank einmauern lassen. Franz Paß, Edmund, Mina, August und Maria Paß, Schwiegermutter Christina Mathmann."

WN

GC-1240

15. Oktober 1964

**Südlohn**

**Bürgerjungesellen verleihen "Paohlbürgerrecht"**

*Traditionsreicher Verein jetzt 200 Jahre alt / Erinnerungen an eine alte Linde*

GC-2440

27. Oktober 1964

**Neues Ehrenmal bald fertig**

*Vorarbeiten auf Südlohner Friedhof nahezu abgeschlossen*

Die Vorarbeiten auf dem alten Friedhof in Südlohn für das neue Kriegerehrenmal machen gute Fortschritte. Die Wege, die mit roten Klinkern ausgelegt werden, sind fast fertiggestellt. Gleichfalls fertig ist die Stützmauer an der Vorderseite der Anlage.

Die gesamte Fläche wurde überdies mit Mutterboden aufgefüllt. Die Stelle, an der das Denkmal errichtet wird, wird mit Waschbetonplatten ausgelegt. Rundherum werden

Strauchgruppen angepflanzt und in der Mitte entsteht eine große Rasenfläche, die durch die erhaltenen Birkengruppen aufgelockert wird, Erhalten bleiben im Hintergrund der Anlage das Hochkreuz und die vier Soldatengräber des letzten Weltkrieges.

Das Hauptdenkmal soll in nächster Zeit errichtet und voraussichtlich zum Volkstrauertag eingeweiht werden.

RN

GC-2520

31. Oktober 1964

### **Südlohns Bürgerjunggesellen verleihen "Paohlbürgerrecht"**

*Traditionsreicher Verein jetzt 200 Jahre alt / Erinnerungen an eine alte Linde / Neue Fahne wurde erforderlich*

Die Südlohner Junggesellen sind seit 1764 - also seit 200 Jahren - in einer Bürgerjunggesellenkompanie zusammengeschlossen. Sie ist seit 1909 ein eingetragener Verein. Die Bürgerjunggesellen haben in Pacht gegebenen Grund und Boden als Eigentum. Früher gehörte ihnen der Kotten, auf welchem Josef Heling wohnte. Dieser hatte jährlich an Martini 13 Taler und 12 Silbergroschen zu zahlen und zu Fastnacht eine Gans zu liefern. Nur die unverheirateten Söhne der "Paohlbürger", der alteingesessenen Bürgerfamilien, gehören der Kompanie an. Zum Eintritt wird ein Lebensalter von 18 Jahren und Unbescholtenheit gefordert.

Die Aufnahme hängt von der Entscheidung durch Stimmenmehrheit ab und geschieht zu Fastnacht. Die Kandidaten treten unter die Fahne, erhalten Salz und Brot gereicht und haben eine Schwurformel zu sprechen. Diesen Aufnahmeeritus nennt man "fändeln".

In der Besetzung der Ämter des Vorstandes hat die Vereinigung militärische Bezeichnungen. Der Vorstand wird gebildet von einem Capitaine, zwei Leutnants, zwei Fähnrichen und einem Musterschreiber, dem Rechnungsführer. Bis vor einigen Jahrzehnten gehörte zu jedem "Offizier" eine Damencharge, deren Aufgabe bestand darin, die am Fastnachtstage Würste zuzubereiten und für die Verteilung zu sorgen. Nur Töchter von Paohlbürgern kamen für die Damencharge in Frage. Bemerkenswert ist, daß nur die Bürgerjunggesellenkompanie das "Paohlbürgerrecht" verleiht.

Diese Bürgerjunggesellen veranstalteten bis zum Weltkrieg 1914/18 alljährlich eine dreitägige Fastnachtsfeier. Sie begann sonntags nach dem Hochamt. Es erfolgte ein Zug durchs Dorf mit Musik und Fahne unter Führung eines Schenkers. Dieser war von der Kompanie gegen Entgelt angestellt, und bekam außerdem alle 5 Jahre einen neuen Anzug. An jeder Straßenecke wurde getanzt und getrunken. Nachmittags zogen die Junggesellen abermals durchs Dorf. Am Montagmorgen wurde in festlichem Zug mit dem Rechnungsführer an der Spitze, der die Wurstgaffel trug, von den Bürgerfamilien Wurst abgeholt. Diese wurden beim Fastnachtswirt zubereitet und gemeinsam verzehrt. Ein Kaffeetrinken der Frauen und Tanz für die Mädchen beschlossen den Montag. Im Laufe des Dienstagnachmittag fand die Polonaise um die Dorflinde statt. Anschließend wurde ein Hahn geköpft, was in folgender Weise vor sich ging. Die Offiziere, deren Augen verbunden waren, mußten mit dem Säbel einem vorher getöteten Hahn den Kopf abschlagen. Derjenige, der den Hahn "köppte", wurde Hahnenkönig. Er trug den Kopf des Hahnes auf seiner Säbelspitze und ging im Zuge zwischen zwei Fahnen. In einem bestimmten Lokal hatte er den Junggesellen-Schnaps zu spendieren. Mit einem gemeinsamen Ball wurde die Feier beendet.

Der heutige Faslaowend der Bürgerjunggesellen entspricht nicht mehr der alten Fastnachtsfeier. Die alte Dorflinde, die 1764 anlässlich der Gründung gepflanzt worden war, wurde 1944 gefällt, da sie beschädigt war. Sie hatte ein Alter von 180 Jahren erreicht. Die Südlohner Bevölkerung, besonders aber die Bürgerjunggesellen, konnten sich nur schwer von ihr trennen, da sie doch bei jeder größeren Veranstaltung Mittelpunkt der Festfreuden war.

Wie unser Bild zeigt, hatten sich beim Fällen der Linde im Jahre 1944 viele Schaulustige, insbesondere Jugendliche, eingefunden. Es wurde beschlossen, so bald wie möglich eine neue Linde anzupflanzen. Dies geschah am 28. März 1947 auf dem alten Platz. Eine Urkunde über die Neuerrichtung der Linde wurde in einer Flasche mit eingegraben.

Die Bürgerjunggesellen stifteten am 17. Oktober 1936 für unseren Kirchturm das Turmkreuz mit Wetterhahn. Die bei den verschiedenen Schützenfesten benutzte Vogelstange ist Eigentum der Paohlbürger, die diese jeweils vor dem Schützenfest richten. Aus Anlaß des 200jährigen Bestehens wünscht die Heimatzeitung auch für die nächsten 100 Jahre ein gutes Gedeihen, getreu nach dem auf der neuen Fahne verzeichneten Motto "Treue - Sitte - Glaube - Heimat". Wie unsere Bilder zeigen, ist auf der neuen Fahne noch das Südlohner Wappen, das Kleeblatt sowie die alte Linde zu sehen. Die neue Fahne mußte angeschafft werden, da die alte unbrauchbar geworden war.

WN

GC-1909

2. November 1964

### **Oeding**

#### **Friedhof wurde völlig umgestaltet**

*In Eigenleistung viel geschafft - Bauarbeiten an der Leichenhalle in Oeding gehen voran*  
Schon fast eineinhalb Jahre sind es her, als die ersten Arbeiten zur Verschönerung des Oedinger alten Friedhofes in Angriff genommen wurden. Im vergangenen Jahr hat es die Oedinger Bevölkerung fertiggebracht, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Friedhof ganz umzugestalten und bis zum Allerseelentage, dem Tage, an dem alle Oedinger Familien ihre verstorbenen Angehörigen auf dem Friedhof besuchen, ihm ein völlig neues, geordnetes Gesicht zu geben. In wochenlanger Eigenleistung der Oedinger Bevölkerung wurde diese Arbeit geschaffen. Außerdem spendete sie noch den bedeutenden Betrag von 9000 DM. In diesem Jahre wurde damit begonnen, einen Teil des westlich vom alten Friedhof käuflich erworbenen Geländes an den alten Friedhof anzugliedern.(...)

Die Leichenhalle - zur Zeit wohl das bedeutendste Bauwerk in der Gemeinde - ist in den letzten Wochen noch wesentlich vorangekommen. Vor 14 Tagen wurde der zweiteilige Dachstuhl mit einem Kran auf die Halle gesetzt und inzwischen konnte auch der Anbau, der die einzelnen Zellen für die Aufbahrung, Umkleideraum und Abstellraum enthält, gerichtet werden. Die Stahlkonstruktion auf der Spitze des pyramidenförmigen Daches wurde aufgesetzt und der gesamte Dachstuhl konnte mit Brettern vernagelt werden, auf denen die Teerpappe befestigt worden ist.

WN

GC-2522

7. November 1964

#### **Bald wäre sie vom Brand vernichtet worden**

*Die Windmühle von Südlohn befindet sich fast 100 Jahre im Familienbesitz / 1876 wurde erste Dampfmaschine eingebaut / Diesel treiben heute die Mühlsteine*

Auf ein Jubiläum ganz besonderer Art kann im kommenden Jahre die Familie Menke aus Südlohn zurückblicken, denn im Jahre 1965 befindet sich die in Südlohn unter dem Namen "Menke-Mühle" bekannte ehemalige Windmühle 100 Jahre im Familienbesitz. Ein ganzes Jahrhundert steht dann die Familie Menke somit im Dienste der Südlohner Bevölkerung, die in guten und in schlechten Zeiten mit Mehl und Getreide versorgt wurde. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, etwas über die Geschichte der alten Windmühle zu erfahren. Sie wurde 1812 als Windmühle erbaut und war zunächst im Besitze der Südlohner Siebing und Arnzten. 1865 wurde die Mühle von Bernhard Menke, dem Großvater des heutigen Besitzers käuflich erworben, welcher der Mühle 1866 das Sägewerk angliederte, das ebenfalls

mit Wind betrieben wurde. B. Menke schaffte 1876 die erste Dampfmaschine an nebenbei wurde die Mühle aber weiterhin mit Wind betrieben.

Nach dem Tode von B. Menke übernahm dessen Sohn Josef 1892 die Mühle, der dieselbe 1932 an seinen Sohn Bernhard übergab, der sie bis auf den heutigen Tag leitet. Da die Flügel der Mühle infolge des Alters immer schlechter wurden und ihre Unterhaltung zu teuer war, wurden diese 1935 abgenommen. Im Jahre 1945 wäre die Mühle fast abgebrannt, aber das Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt und durch den vom Besitzer schnell zur Hand genommenen Feuerlöscher noch gelöscht. Bis 1951 wurde die Mühle mit Dampf betrieben und von diesem Zeitpunkt an auf Dieselmotorenbetrieb umgestellt. (...) Die Menke-Mühle ist mit ihren 152 Jahren eine der wenigen noch in Betrieb befindlichen alten Mühlen des Kreises Ahaus.

WN

GC-2521

7. November 1964

### **Vom sonnigen Linz an die schattige Schlinge**

*Hauptlehrer i. R. Heckenbach wird 75 Jahre alt / Glückwunsch der ganzen Gemeinde*

Hauptlehrer i. R. Eberhard Heckenbach feiert am Montag (9.11.) seinen 76. Geburtstag (75. Jahre voll). Der allseits beliebte und geachtete Pädagoge, der in jungen Jahren aus dem Rheinland in die westfälische Ebene zum Grenzgebiet nach Oeding kam, lebt nunmehr schon 52 Jahre im kleinen Grenzdorf, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist. Hier verbringt er, umsorgt von seiner Gattin, seinen Lebensabend.

Der Jubilar wurde am 9. November 1889 im sonnigen Linz am Rhein geboren. Er studierte in Siegburg, wo er am 11.2.1911 die erste Lehrprüfung ablegte. Am 1. März 1911 erhielt er seine erste Lehrstelle an der kath. Volksschule in Elsdorf, Kreis Bergheim an der Erft. Nach vier Wochen mußte er aber seiner einjährigen Dienstpflicht bei der Wehrmacht genügen. Zum 15. April 1912 erhielt er dann die Berufung an die katholische Volksschule in Oeding. Hoffnungsfroh übersiedelte er vom schönen Rhein ins Münsterland, mit dem Gedanken, früher oder später wieder in die rheinische Heimat zurückzukehren. Aber es dauerte nicht lange, da hatte der muntere Rheinländer bei den ruhigen Westfalen Fuß gefaßt. Leider kam bald der Erste Weltkrieg, den Lehrer Heckenbach von Anfang bis Ende mitmachte. Im Januar 1919 kehrte er gesund in seine neue Heimat zurück und vermählte sich im Mai 1920 mit Angela Stenkamp aus Oeding. Sie schenkte ihm einen Sohn, der leider im Zweiten Weltkrieg vermißt ist.

Als im Herbst 1925 sein Schwiegervater, der beliebte Hauptlehrer Hermann Stenkamp, in den Ruhestand trat, übertrug ihm die Regierung auf Bitten der Oedinger Gemeinde die Schulleitung und ernannte ihn Ende 1926 zum Hauptlehrer. 1952 trat er nach 40jähriger, überaus segensreicher pädagogischer Tätigkeit in den verdienten Ruhestand. Seine ersten Oedinger Schüler und Schülerinnen sind heute schon über 60 Jahre alt.

Hauptlehrer Heckenbach unterrichtete nebenher fast 40 Jahre die landwirtschaftliche Berufsschule, deren Leitung er ab 1925 übernahm. Neben seiner Erziehtätigkeit verwaltete der Jubilar noch 41 Jahre - von 1919 bis 1960 - das hiesige Standesamt ehrenamtlich.(...) Aber auch aus seiner Tätigkeit als örtlicher Berichterstatter der Westfälischen Nachrichten ist der Jubilar im Grenzdorf bestens bekannt. Seit einigen Jahren läßt sein Gesundheitszustand etwas zu wünschen übrig, doch unternimmt er noch täglich mit seiner Gattin kleine Spaziergänge.

(...)

WN

GC-2523

18. November 1964

### **Familie Rotterdam lebte gefährlich**

*19 Jahre lang lag eine US-Bombe unter dem Küchenfußboden in Südlohn / Nach Stadtlohner Unglück bereits fünf Bomben im Raume Südlohn-Stadtlohn gefunden*

Immer wieder hört man von Bombenfunden aus dem letzten Krieg, bei dem auch unser Heimatort so schwer heimgesucht wurde. So fand man auch in Südlohn jetzt wieder eine Bombe. Aufgeschreckt durch das schwere Unglück vor einigen Wochen in Stadtlohn, als zwei Kinder durch eine Mine getötet wurden, erinnerte man sich auch im Hause Rotterdam in Südlohn, Kirchplatz, der Bombenangriffe vom März 1945, als das Haus von einer Bombe getroffen wurde, die zwar zwei Decken durchschlug, sich aber nicht entzündete.

Von der Familie Rotterdam wurde damals die Besatzungsmacht auf den Blindgänger aufmerksam gemacht, jedoch reagierte man damals nicht. Damit war für lange Zeit der Fall erledigt. Bis man jetzt infolge Umbauarbeiten und vor allem beunruhigt durch das Stadtlohner Unglück den Bombenfund wider bei den zuständigen Stellen meldete.

Sofort kam ein Suchtrupp unter der Leitung von Feuerwerker Horst Lehmann, Münster, der sich daranmachte, die Bombe freizulegen, die mit einem geeigneten Gerät recht bald ausgemacht war. Allerdings dauerte die gefährliche Arbeit eine ganze Woche, da sich die Abstützungsarbeiten infolge der nachdrängenden Erdmassen sehr schwierig gestalteten.

Am Montag war es dann soweit, die Bombe wurde unter der Küche des Hauses gefunden, wo sie tief in die Erde eingedrungen war. Die Bombe hatte seit über 19 Jahren an dieser Stelle gelegen. Am Montagmorgen um 11.45 Uhr wurde sie unter Einhaltung der notwendigen Sicherheitsvorkehrungen vom Feuerwerker Horst Lehmann entschärft.

Wie H. Lehmann sagte, handelte es sich um eine amerikanische 100-Libs-Bombe mit Aufschlagzünder, die nach seinen Aussagen eine viel höhere Sprengstoffwirkung als die in Stadtlohn gefundenen Minen habe. Es sei bereits die fünfte Bombe im Stadtlohn-Südlohner Raum, die er innerhalb von 14 Tagen entschärft habe.

WN

GC-1242

25. November 1964

### **Südlohn**

#### **Arbeit und Brot an 70 Arbeitsplätzen**

*Gebr. Deelmann – Es begann mit der Fabrikation von Holzschuhen Heute moderne Sitzmöbel aller Art*

Die immer größer werdende Nachfrage und der stetig steigende Bedarf an Stilmöbeln und altdeutschen Sitzmöbeln zwang die Südlohner Sitzmöbelfabrik Gebr. Deelmann, die hauptsächlich altdeutsche und Stilsitzmöbel anfertigt, dazu, die Betriebsräume erheblich zu erweitern. In dem zweigeschossigen Neubau ist die Produktion jetzt aufgenommen worden. Eine große Anzahl neuer und freundlicher Arbeitsplätze wurden geschaffen, Durch ihre stetige Aufwärtsentwicklung trägt die Firma Gebr. Deelmann erheblich zur Strukturverbesserung der Gemeinde Südlohn bei.

Nun ist man dabei, das Bürogebäude zu vergrößern und zu modernisieren, das damit einen repräsentativen Charakter bekommen wird. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, einiges über die Geschichte und Entwicklung der Firma Gebr. Deelmann zu hören, die sich über ein halbes Jahrhundert erstreckt. Als der Südlohner Berieb vor nunmehr 52 Jahren die Holzschuhfabrikation aufnahm, war der Holzschuh noch das gängige Schuhwerk. Es war auch nicht verwunderlich, wenn man sonntags mit "Holsken" zur Kirche ging. Schon 1920 wurde dem Betrieb ein Sägewerk angegliedert, auch die Herstellung von sogenannten "Zweischnallern" wurde aufgenommen. Diese Zweischnaller (Holzsohlen mit Lederschnallen) waren in der Hauptsache für Eisenwerke des nahen Ruhrgebietes bestimmt. Als im Herbst 1929 dringende Reparaturarbeiten an der Heizung vorgenommen werden

mußten, geriet vermutlich durch Funkenflug von einem Schweißgerät über Nacht der Betrieb in Brand. Das Feuer fand in den trockenen Holzvorräten reichlich Nahrung. Zu dieser Zeit beschäftigte man bei der Firma Deelmann bereits 100 Arbeiter, unter ihnen viele aus Oeding und Stadtlohn.

Nach dem Neubau des Fabrikgebäudes wurde neben der Produktion von Holzschuhen auch die Herstellung von Schnallenschuhen und Galoschen aufgenommen. Während des Krieges wurden auch viele Holländer im Betrieb beschäftigt. Den Krieg und damit den großen Bombenangriff auf das Heimatdorf überstand der Betrieb ohne größeren Schaden. 1947 erwies sich der alte Schornstein als abbruchreif und wurde durch einen neuen Schornstein von 35 Meter Höhe ersetzt.

Die Währungsreform brachte auch für die Südlohner Firma eine gewaltige Umstellung mit sich. Wenn auch noch vereinzelt Holzschule bei den Bauersleuten getragen wurden, so mußte doch die gesamte Fabrikation umgestellt werden. Diese Umstellung war wirklich geglückt. Sie erwies sich auch als Segen für die Gemeinde, nahm man doch die Produktion von Sitzmöbeln aller Art auf: Stilmöbel, altdeutsche Stilmöbel, aber auch moderne Möbel und Sessel. Heute sind bei der Sitzmöbelfabrik Gebr. Deelmann wieder 70 Arbeiter beschäftigt; eine Zahl, die bei der großen Entwicklung der Firma recht bald überschritten werden dürfte.  
WN

GC-2524

9. Dezember 1964

#### **Neubau**

Vor einigen Wochen nahm die Firma Bernhard Hoeper, Landmaschinen, Schlosserei und Schmiede, die nördlich der bisherigen Gebäude errichtete große Halle in Benutzung. Der Neubau wurde erforderlich, nachdem die bisherige Schmiede, die von ehe und je mehr auf Schmiede und Hufbeschlag ausgerichtet war, den heutigen Anforderungen auf Landmaschinenhandel und -reparatur nicht mehr genügte. Die geräumige Halle erhält das Licht an den großen Fenstern entlang der beiden Längsseiten des Gebäudes. Seit Monaten haben Inhaber, die Söhne, Gesellen und Lehrlinge den Tag herbeigesehnt, an dem in der neuen Halle die Arbeit aufgenommen werden konnte. Jetzt ist es so weit. Die alte Schmiede, ein Shed-Gebäude, soll in nächster Zeit abgebrochen und der Platz dem Hofraum zugeordnet werden.

WN

GC-2601

10. Dezember 1964

#### **Die Südlohner gründeten einen Heimatverein: Paul Schmitz wurde Vorsitzender**

*Kreisheimatpfleger L. Schulze Spüntrup: "Man muß sich um die Heimat kümmern...!"*

Zahlreiche Interessenten hatten sich zur Gründungsversammlung des Südlohner Heimatvereins eingefunden. So konnte Paul Schmitz u.a. Pfarrer Möllering, Kaplan Schürmann, Kreisheimatpfleger Schulze Spüntrup, Ahaus, Realschullehrer Frohne und Frau, Amtsdirektor Schilling, Bürgermeister Resing, Amtmann Frechen und den gesamten Südlohner Gemeinderat begrüßen. Paul Schmitz übergab sogleich das Wort an Kreisheimatpfleger Schulze Spüntrup, der über die Bedeutung eines Heimatvereins sprach. Er betonte, daß es nicht ganz einfach sei, einen Heimatverein zu gründen und vor allem zu erhalten.(...)

WN

GC-2525

12. Dezember 1964

### **Neubau Hotel Paß**

Beim Aufbau des vor einigen Wochen abgerissenen Westteils des Hotels Paß an der Mühlenstraße kamen einige interessante Dinge zu Tage. Die Ausschachtungsarbeiten für den Keller, der zum größten Teil unter dem Pegelstand der gestauten Schlinge liegt, brachten nach der Beseitigung der Fundamente über 100 alte Holzpfähle hervor, auf denen das alte Haus gestanden hat und die Träger des alten Gebäudes waren. Der neu angelegte Keller und die Fundamente schluckten ungewöhnlich große Mengen an Beton und Eisen, um die Voraussetzungen für die Errichtung des Neubaus zu schaffen. Eine trapezförmige, neue Brücke wird dann die Schlinge zum neuen Gebäude, in dem die Post untergebracht wird, überqueren.

WN

GC-2526

15. Dezember 1964

### **Bald vor Hochwasser geschützt**

*Flurbereinigung in der Oedinger Fresenhorst geht voran*

In der Bauerschaft Fresenhorst laufen die Vorbereitungsarbeiten zur Flurbereinigung, die hier in Verbindung mit der Verkoppelung in Weseke notwendig wurden, rasch voran. Die Vorflut wurde inzwischen schon erstellt, und die beiden großen Gräben, die das Wasser von Weseke aufnehmen und durch die Fresenhorst zur Schlinge an der Engering-Brücke führen, wurden schon bis zur Weseker Gemeindegrenze vorangetrieben.

Bis zur den Gehöften Frericks und Terschluse sind die Wasserläufe ausgehoben. Die Böschungen wurden wieder mit grünen Grasnarben besetzt. Vier Bagger sind am Werk, um die umfangreichen Erdverschiebungen auszuführen und mehrere Meter hohe Erdwälle entlang der Ufer anzuhäufen. Z. T. werden die Erdmassen in niedrig gelegene Teile der Bauerschaft gefahren. Besonders bei den Gehöften Frericks/Westhoff ist es z. Zt. naß, weil alle Gräben zugeworfen und die neuen noch nicht restlos erstellt wurden.

Die Arbeiten der Flurbereinigung werden sich etwa über zwei bis drei Jahre erstrecken und die üblichen Spuren für die Landwirtschaft während dieser Zeit hinterlassen. Sind die Arbeiten einmal abgeschlossen, so dürfte die Fresenhorst vor der Wasserplage auch bei anhaltenden Regenfällen geschützt sein. Die beiden Gräben, die von Westen nach Osten durch die Fresenhorst gezogen werden, haben obere Weiten bis zu 10 m. Die Flurbereinigung wird zudem noch die Verlegung mehrerer fest ausgebauter Wege notwendig machen. Die neuen Wege wurden schon abgesteckt, wobei es eine direkte Verbindung von der Fresenhorst am Gehöft Frericks vorbei in Richtung Weseke geben wird.

WN

GC-1243

22. Dezember 1964

### **Südlohn**

#### **Erweiterungsbau Terhürne**

Einen umfassenden Erweiterungsbau erstellte das Südlohner Holzwerk Otger Terhürne, wo vor einiger Zeit die Produktion aufgenommen werden konnte. In der kurzen Zeit seit der Gründung dieses Werkes konnte dieses eine umfassende Erweiterung erfahren und hier für viele Südlohner ein neuer Arbeitsplatz geschaffen wurde.